№ 103. Sonnabend, den 1. September 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Grünbergs Sedanfest 1894.

Im Gegensatz zu vielen andern Blättern pflegen wir Sedan-Artikel nicht zu bringen. Nicht etwa aus dem Grunde, welcher die socialdemokratische Presse davon abhält, den nationalen Gedenktag zu feiern. Diese Presse protestirt mit ihrem Schweigen beziehungsweise mit ihren hämischen Glossen gegen Alles, was wir unter dem Begriff „Patriotismus" zusammenfassen. Wir Freisinnigen nehmen den Patriotismus und seine Pflege so gut für uns in Anspruch, wie jede andere nationale Partei. Zwei Gründe aber sind es, die es uns für gewöhnlich angezeigt erscheinen lassen, den Sedan-Betrachtungen keinen Raum zu gewähren. Einmal steht es keinem Menschen und auch keinem Volke wohl an, mit an sich rühmenswerthen Thaten zu prahlen; und ohne solche Prahlerei geht es in den Artikeln, welche gewisse Preßorgane Jahr aus, Jahr ein am Sedantage bringen, nun einmal nicht ab. Zum Zweiten aber besorgen wir, daß unser Volk durch derartige Artikel mehr und mehr in jenen Chauvinismus gehetzt wird, der uns als eine niedrige Ausgeburt des Patriotismus bei den Franzosen so häßlich erscheint. Unser Patriotismus gipfelt nicht in dem Wunsche, daß unser theures Vaterland von den übrigen Völkern gefürchtet, sondern daß es von ihnen geehrt und geliebt werde. Die Liebe der Welt aber erringt man nicht durch die stete öffentliche Auffrischung der Erinnerung an Zeiten, die einer andern Nation ebenso viel Demüthigung und Erniedrigung, als unserm Vaterlande Ruhm und Glanz verliehen. Es kommt hinzu, daß jene Nation in Bezug auf dasjenige, was dem Menschenleben erst den wahren Werth verleiht, in Bezug auf die Cultur, Außerordentliches geleistet hat und noch heute leistet, daß sie in dieser Hinsicht neben unserm Volke zum Heile des ganzen Menschengeschlechtes eine hervorragende Stellung einnimmt. Wenn jene Nation in vierundzwanzig Jahren den herben Schmerz noch nicht völlig überwunden hat, so ist doch seit dieser Zeit schon manche Wunde ihres Nationalgefühls vernarbt. Und da kommt es uns nicht zu, diese Narben wieder aufzureißen; vielmehr verlangt schon die politische Klugheit, den Vernarbungsproceß thunlichst zu beschleunigen, damit beide Völker, unbeirrt durch Kriegsfurcht, den gemeinsamen, dem ganzen Menschengeschlechte Nutzen bringenden culturellen Aufgaben obliegen können. Dieser Standpunkt ist ebenso weit von dem internationalen wie von dem chauvinistischen entfernt; in ihm scheint uns der echte Patriotismus am besten zum Ausdruck zu gelangen.

Wenn wir nun dem diesmaligen Sedantage an leitender Stelle einige Worte widmen, so geschieht es nach dem Gesagten natürlich nicht, um den Ruhm unserer Waffenthaten zu verkünden, sondern aus dem besonderen Grunde, weil ein Lieblingswunsch der großen Mehrzahl unserer Einwohnerschaft an diesem Sedanfeste in Erfüllung geht. Uebermorgen wird des unvergeßlichen ersten Kaisers des wieder geeinigten Vaterlandes Standbild auf dem nach ihm benannten Platze feierlich enthüllt. Man hat diesen Tag gewählt, weil derselbe der höchste Ruhmestag des verblichenen Kaisers ist, nicht ein Tag des Blutvergießens, sondern der Tag der Capitulation der französischen Hauptarmee, der Tag, welcher dem Kriege gegen Napoleon ein Ende machte, ohne freilich bereits den Krieg gegen sein Volk beenden zu können. Die Entscheidung aber fiel schon am 2. September 1870; so schmerzliche Wunden der herbe Krieg nachher auch noch schlug, so vermochte er doch den Urtheilsspruch des 2. September nicht mehr zu ändern. Und mit diesem Tage bleibt der Name des greisen Heerführers eng verknüpft für alle Zeiten; über Sedan führte ihn der Weg nach Versailles, wo seine Proclamation zum deutschen Kaiser erfolgte.

Ueber sechs Jahre bereits ruht Wilhelm I., der erste Kaiser von Jung-Deutschland, im Mausoleum zu Charlottenburg. Als sich der erste Schmerz um den herben Verlust und den neunundneunzig Tage später erfolgten Heimgang des heißgeliebten zweiten deutschen Kaisers etwas gelegt hatte, da wetteiferten die deutschen Städte mit einander in dem Bestreben, dem Gründer des neuen Deutschen Reiches den Tribut der Dankbarkeit zu zollen, indem sie ihm Standbilder errichteten, um überall sein Andenken für die spätesten Zeiten wach zu halten. Grünberg schien damals voran schreiten zu wollen vor fast allen andern Städten. Der Plan aber, den patriotische Männer entwarfen, war auf eine größere Opferwilligkeit berechnet, als sie vorhanden war. Und so verstrichen die Jahre. Langsam, aber unverzagt näherte man sich dem Ziele. Und nun es endlich erreicht ist, wird man nicht grollen darüber, daß man es so spät erreicht hat. Denn nun hat man für alle Zeiten ein Denkmal, würdig des Mannes, dem es gesetzt wird, während man sich andernfalls mit einem minder bedeutenden Monument hätte begnügen müssen.

Auch jetzt wird es an Kritik nicht fehlen. Wir aber wollen uns an derselben nicht betheiligen. Dies Sedanfest soll alle Kreise unserer Bevölkerung, alle Stände, alle nationalen Parteien einigen im patriotischen Gedenken an den unvergeßlichen Kaiser und seine Großthaten. In voller Eintracht wollen wir ein Fest begehen, an das wir und unsere Kinder stets mit freudiger Erhebung zurückdenken sollen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser unternahm am Mittwoch mit der Kaiserin einen gemeinsamen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde bei Potsdam. Später nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Nachher fand im Neuen Palais eine größere Frühstückstafel statt, zu welcher sämmtliche Generale und Stabsofficiere der 5. Division Einladungen erhalten hatten. Gestern unternahm der Kaiser wiederum einen gemeinsamen Spazierritt mit der Kaiserin in die Umgebung des Neuen Palais. Später hörte er den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete mit dem Chef des Militärcabinets.

— Der Oberpräsident von Ostpreußen macht bekannt, daß, wenn auch der Kaiser bei dem gegenwärtigen Stand der Cholera die Entschließung hat fassen können, daß die Kaisermanöver stattfinden sollen, derselbe doch bestimmt hat, da Ansammlungen fachmännisch widerrathen werden, den Zuzug von Vereinen und Schulen nach Königsberg zu vermeiden. Der Oberpräsident von Westpreußen veröffentlicht einen entsprechenden Erlaß bezüglich Elbings und Marienburgs. Des Weiteren ist die Ablassung von Extrazügen nach Königsberg und Elbing verboten worden.

— Ueber den Militärstrafproceß ist, wie dem „Braunschw. Tageblatt" von wohlinformirter Seite mitgetheilt wird, ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Verfahrens in der That ausgearbeitet worden und liegt gegenwärtig dem Kaiser zur Entschließung vor. Der Gesetzentwurf bezwecke aber nicht das öffentliche und mündliche Verfahren in Militärstrafsachen einzuführen.

— Der Katholikentag zu Köln wählte in seiner dritten Generalversammlung am Mittwoch München zum nächstjährigen Versammlungsort. Ferner beschloß der Katholikentag, den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften Ungarns, welche die Civilehevorlage bekämpft haben, einmüthig die wärmste Anerkennung und die größte Bewunderung auszusprechen. Das Präsidium wurde beauftragt, diesen Beschluß dem Grafen Ferdinand Zichy telegraphisch zu übermitteln. Die Versammlung beschloß außerdem, dem ehemaligen Fürstbischofe von Köln Kurfürsten Clemens August ein Zeichen der Erinnerung im Dome zu errichten. — Die dritte öffentliche Generalversammlung fand Mittwoch Nachmittag 5 Uhr statt. Graf Stolberg-Westheim sprach über die Thätigkeit der Bonifacius-Vereine in der katholischen Diaspora und forderte zu kräftiger Unterstützung auf. Kochmeyer-Münster sprach sodann über die berufsgenossenschaftliche Organisation der Arbeiter und begründete die Nothwendigkeit einer solchen auf christlicher Grundlage gegenüber den Bestrebungen der Socialdemokratie. Sodann schilderte Prinz Arenberg-Wesen Erfolge und Bedeutung der Missionen in den afrikanischen Colonien. Als letzter Redner behandelte Professor Schädler die Schulfrage.

— Immer weiter bergab rutscht die nationalliberale Partei. Jetzt empfiehlt die „Nationalliberale Correspondenz", das amtliche Organ dieser Partei, bereits den Staatsstreich, die Revolution von oben. Der betreffende Passus lautet wörtlich, wie folgt: „Ist mit dem gegenwärtigen Reichstag eine Verständigung über eine Ordnungsgesetzgebung nicht zu erreichen, so muß man aufs Neue die Wähler anrufen. Sie denken in solchen Fragen oft praktischer und nüchterner als die vielen Phrasendrescher und Principienreiter. Und schließlich, wenn sich diese Zusammensetzung des Reichstags als unabänderliche Thatsache herausstellt, darf man auch vor den äußersten Consequenzen nicht zurückschrecken, falls es die Lebensfähigkeit des Reiches erfordert. Aber dazu gehören freilich Staatsmänner von eiserner Thatkraft und Entschlossenheit." Daß unter der äußersten Consequenz die Abänderung des Reichswahlrechtes auch gegen den Willen der Wähler zu verstehen ist, liegt auf der Hand. So weit ist also die nationalliberale Partei schon gekommen.

— Gegen den Maximalarbeitstag für Bäcker, wie solcher von der Reichscommission für Arbeiterstatistik in Vorschlag gebracht worden ist, hat sich am Dienstag eine von etwa 1500 Personen besuchte Versammlung der Berliner Bäckermeister in den Germaniasälen erklärt. Die Versammlung nahm einstimmig die nachfolgende Resolution an: „Die heute in den Germaniasälen versammelten Bäckermeister Berlins sehen in der geplanten Beschränkung der Arbeitszeit eine schwere Schädigung ihres Gewerbes. Das gute Verhältniß zwischen Meister und Gesellen wird beeinträchtigt, und die erwartete Befriedigung der wirklich arbeitenden Gesellen ausbleiben. Am bedenklichsten aber ist die in Aussicht genommene Beschränkung der Sonntagsarbeit. Es ist auch nicht annähernd möglich, den am Sonntag stärkeren Gebrauch an Kuchen und feinem Gebäck in der bemessenen Zeit herzustellen. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, der Reichskanzler werde den von der Arbeiterschutz-Commission ausgearbeiteten Vorschlägen zum Erlaß einer Verordnung die Genehmigung versagen."

— Heute vor 30 Jahren ist Lassalle gestorben. Er ist der Vater der heutigen Socialdemokratie; daß er sich heute an seinem Werke nicht freuen würde, wenn er noch lebte, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen. Es ist übrigens interessant, die socialdemokratische Presse vom heutigen Tage zu lesen; diese selbe Presse, welche nicht müde wird, andere Blätter des Personencultus zu beschuldigen, findet kaum Worte genug zur Verherrlichung Lassalles, dessen erhebliche Schwächen sogar in rosigem Lichte dargestellt werden.

— Ein Anarchist Namens Hentschel wurde aus Leipzig ausgewiesen. Es ist dies der erste Fall dieser Art.

— Der Welt-Friedenscongreß ist am Mittwoch in Antwerpen unter dem Vorsitze des belgischen Deputirten Honzeau, welcher der Sympathie des Königs für die Friedensarbeit Ausdruck gab, eröffnet worden. Dr. Grelling-Berlin sprach im Namen der Friedensgesellschaft. Der Präsident überreichte der Baronin von Suttner die Friedensmedaille als Anerkennung für ihr eifriges Wirken. Frau Baronin von Suttner führte in längerer Rede aus, wie sich Oesterreich zu dem Weltfriedenscongreß stelle, und bezeichnete die österreichischen Friedensbestrebungen als höchst eifrige.

— Der Zustand des Grafen von Paris hat sich weiter verschlimmert. Der Graf leidet an Nierensteinen. Am Mittwoch hat sich ein telegraphisch berufener höherer französischer Geistlicher, Monsignore d'Hulst, nach Stowehouse zu dem Kranken begeben. Die royalistische Parteileitung soll darauf dringen, daß der Graf seine „Thronrechte" an seinen Sohn, den Herzog von Orleans, abtritt. Nach in Paris eingegangenen Privattelegrammen ist der Zustand des Grafen von Paris so ernst geworden, daß die Aerzte das Schlimmste befürchten.

— Wieder einmal soll ein beabsichtigtes Attentat gegen den Zaren entdeckt und deshalb, nicht wegen der Cholera oder wegen einer Verschlechterung im Befinden des Zaren, die russischen Kaisermanöver abbestellt worden sein. — Die Zarenfamilie ist gestern von Peterhof nach dem Forst von Bielowasch abgereist.

— Ein neuer Zwischenfall wird aus Marokko gemeldet. Aus Melilla verlautet, daß es zwischen einem spanischen Segelschiff, das Munition einschmuggeln wollte und sich zu diesem Zweck der Küste genähert hatte, und Riffpiraten, welche die Waare nicht bezahlen und sich des Schiffes bemächtigen wollten, zu einem Gefecht gekommen sei, bei dem einige Mauren erschossen wurden. Dem Schiff gelang es, zu entkommen.

— Der Kaffernkrieg im Norden Transvaals darf in der Hauptsache als beendet gelten. Aus Capstadt wird nämlich gemeldet, daß der Kaffernhäuptling Malaboch nach hartnäckigem Widerstande sich endlich ergeben hat.

— Die Niederlage der Holländer auf der Sundainsel Lombok ist noch bedeutender, als bisher angenommen wurde. Eine Sonder-Ausgabe des amtlichen niederländischen Blattes enthält die folgende, erst am Dienstag Abend der Regierung zugegangene Depesche vom 27. August: General Vetter, der Commandant der Expedition auf Lombok, telegraphirt: Am 25. August 11 Uhr Abends wurden wir bei Tjakra Negara überfallen; das Feuern dauerte bis zum folgenden Tage. Wir zählten am 26. d. Mts. 14 Todte und 85 Verwundete. Es herrscht Wassermangel; alle Zufuhren sind unmöglich. Die Verluste nahmen auf dem Rückzuge nach Mataram noch bedeutend zu. Das Bivouak ist aufgegeben. Um 8 Uhr Abends kam die Colonne Bylevelt aus dem Innern mit starken Verlusten an. Es mangelt an Lebensmitteln, die Verbindung mit Ampenan ist unterbrochen. Ein Uebergehen zum Angriff ist unmöglich, da die Truppen zwischen Tjakra und Mataram eingeschlossen sind. Dieselben zogen sich auf Umwegen am 27. August nach Ampenan zurück. Die Verluste wurden alsdann wie folgt festgestellt: 4 Officiere und 63 Mann todt, 12 Officiere und 153 Mann verwundet, 6 Officiere und 148 Mann werden vermißt. Die Expedition hat auch 4 Kanonen in Mataram eingebüßt. Das Schicksal der von Lawick und van Vabst geführten Colonne, die sich im Innern der Insel befindet, ist unbekannt. Durch Kriegsschiffe wurden 200 Mann und Kanonen gelandet." — Eine weitere amtliche Depesche meldet, daß die Truppencolonne unter dem Oberbefehlshaber Lawick, welche sich im Innern von Lombok befand, um die getroffenen Vereinbarungen zu sichern, auf dem Rückmarsche von Balinesen angegriffen wurde und in Tjakra im Laufe der Nacht und an dem darauffolgenden Tage, den 28. d. Mts., einem fortgesetzten Feuer ausgesetzt war. Einigen Abtheilungen gelang es, nach Ampenan zu kommen. Der Oberbefehlshaber, 2 Officiere und 6 Mann wurden getödtet, 2 Officiere und 18 Mann verwundet. Ueber das Schicksal der übrigen 4 Officiere und 95 Mann ist noch nichts bekannt. — Eine neuerdings vom Ministerium der Colonien veröffentlichte Liste enthält die Namen der auf Lombok gefallenen und verwundeten Officiere. Nach dieser Liste sind 9 Officiere todt, 10 schwer und 5 leicht verwundet; 5 Officiere werden vermißt. Die Anzahl der gefallenen, verwundeten und vermißten Mannschaften ist noch nicht veröffentlicht; das Ministerium hat telegraphisch um Angabe der Namen derselben ersucht, um sie den Familien, welche das Ministerium um Nachrichten bestürmen, zur Kenntniß bringen zu können. In ganz Holland herrscht Niedergeschlagenheit; der heutige Geburtstag der Königin Wilhelmine wird nicht gefeiert. — Das Amsterdamer „Handelsblad" veröffentlicht folgende am Donnerstag früh in Batavia aufgegebene Depesche: „Der Director des Gouvernements des Innern ist nach Lombok abgereist. Die Schiffe bombardiren Mataram. Der Hauptmann, welchen man für verloren hielt, ist wieder aufgefunden worden; er ist leicht verwundet. Die Sasaks sind treu geblieben."

— Der Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist am Dienstag vertagt worden.

— In Peru sollen nach einer Meldung der „Times" die Aufständischen im Süden unweit Mirave geschlagen worden sein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. August.

* Den Vorständen der Corporationen, welche an dem Festzuge zur Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals theilnehmen, ist gestern der Aufstellungsplan zugegangen. Die gesammte Aufstellung findet auf dem Ressourcenplatze statt, und zwar ist der hintere Theil desselben (von der Selterhalle bis zum Denkmal) für die Kriegervereine reservirt, während der vordere Theil die übrigen Corporationen fassen soll, was ja allerdings nicht so leicht sein dürfte, wie es auf dem Plane aussieht. Die Aufstellung erfolgt in nur zwei Gliedern mit der Front nach den Brüß-Oblasser'schen Grundstücken. Die Spitze des Zuges nimmt an dem Gebäude der Gemeindeschulen III. und IV. Platz, vorn ein Musikcorps, darauf das Denkmal-Comité, der Magistrat, die Stadtverordneten und der Quartett-Verein. Daneben stehen die Schulen, ganz vorn die höhere Töchterschule, dahinter der Reihe nach die katholische Mädchenschule, die evangelischen Gemeindeschulen II, IV, I und III und die katholische Knabenschule. Ganz hinten (entlang dem Ressourcengebäude und auch noch den Raum hinter den nächstfolgenden Gruppen einnehmend) stellt sich das Realgymnasium auf, neben demselben vor der Selterhalle das zweite Musikcorps. Die nächsten Gruppen (welche also die dritte Reihe bilden) sind so gestellt, daß die hinterste Gruppe nach dem zweiten Musikcorps in den Zug einschwenkt, dann die vorletzte u. s. w. Es nehmen also Platz vor dem zweiten Musikcorps bezw. dem linken Flügel des Realgymnasiums: Die Schützengilde, vor dieser der Gewerbe- und Gartenbau-Verein sowie das Tuchmacher-Gewerk, in der nächsten Reihe die Maurer und Zimmerer, in der folgenden die Innungen der Tischler, Schlosser, Fleischer und Bäcker, noch weiter vor die Böttcher-, die Kleidermacher- und die Schuhmacher-Innung, vor diesen der Werkmeister-Verein und ganz vorn das Bergwerk. Die nächste Reihe steht vor der Gemeindeschule II, dem Gerichtsgebäude entlang. Diese Gruppen schwenken wieder von vorn nach hinten in den Zug ein. Es sind dies: Der Handwerker-Gesangverein, der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein, der Katholische Gesellen-Verein, der Turn-Verein und die Radfahrer. Nun folgt (seitwärts der Selterhalle) das dritte Musikcorps, hinter welchem sich die Kriegervereine postiren. Dieselben — gegen 2500 Mann — bilden den Schluß des Zuges. Der Abmarsch erfolgt um 1 Uhr in Sectionen zu 4 Rotten; sämmtliche Theilnehmer haben bereits um 12½ Uhr auf dem Ressourcenplatze zu erscheinen. Der Festzug geht über den Silberberg, Grünzeugmarkt, Breite Straße, Postplatz, Poststraße, Marktplatz, Niederthorstraße nach der Großen Bahnhofstraße und dem Denkmalplatze, wo die Aufstellung des beschränkten Raumes wegen noch weit schwieriger sein dürfte als auf dem Ressourcenplatze. Die Inhaber von Tribünenkarten müssen vor Eintreffen des Zuges daselbst ihre Plätze eingenommen haben, also spätestens 10 Minuten nach 1 Uhr, da dann zu Gunsten der Entfaltung des Zuges völlige Sperrung eintreten muß. Für das übrige Publikum sowie für den Wagenverkehr werden die Große Bahnhofstraße und die Kaiser Wilhelm-Straße schon um 12 Uhr gesperrt, für den Wagenverkehr auch die Kleine Bahnhofstraße. Freigelassen wird (abgesehen von der Kleinen Bahnhofstraße) für das Publikum nur noch der Bürgersteig auf der Großen Bahnhofstraße von der Kaiser Wilhelm-Straße bis zum Kreishause. — Die Bitte des Magistrats, daß die Einwohnerschaft am Sonntag die Häuser und Straßen, namentlich diejenigen, durch die sich der Festzug bewegt, mit Fahnen und Guirlanden schmücken möge, wird hoffentlich in ausgiebiger Weise erfüllt werden. Eichenlaub ist im Hofe des Herrn Maurermeister Lorenz auf der Großen Bahnhofstraße zu haben.

* Sonntag Abend wird nun in der That ein Radfahrer-Fackelzug nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal stattfinden; eine gestern Abend abgehaltene Versammlung hat endgiltigen Beschluß hierüber gefaßt. Nicht allein alle drei hiesigen Radfahrervereine, sondern auch Einzelfahrer werden sich daran betheiligen, so daß etwa 60 Mann fahren werden. Die Fahrt beginnt am Finke'schen Etablissement, geht über den Postplatz und die Züllichauer Straße bis zum Russischen Kaiser und von da die Große Bahnhofstraße entlang bis zum Kaiser Wilhelm-Platze. Hier erfolgt eine entsprechende Ovation, bei welcher Herr Spinnerei-Besitzer Köhler die Festrede halten wird. Die Rückfahrt bewegt sich dann über das Niederthor und den Marktplatz nach dem Fülleborn'schen Gesellschaftshause. — Den Theilnehmern an dem Fackelzuge werden nicht geringe Kosten erwachsen; in Anbetracht dessen, sowie des Umstandes, daß der hiesigen Einwohnerschaft ein so seltenes und reizvolles Schauspiel geboten wird, ist wohl die Bitte nicht unbescheiden, daß man die Straßen während des Durchzuges nach Kräften bengalisch beleuchten möge.

* Gestern unternahm die Gemeindeschule I ihren Sedan-Ausflug nach dem Oderwalde. Bei bedecktem Himmel, aber ohne einen Tropfen Regen — das angenehmste Wetter für einen solchen Ausflug — ging derselbe von statten und nahm einen schönen Verlauf. Alle Klassen marschirten früh 7 Uhr unter Vorantritt der Stadtkapelle und des Trommler- und Pfeifer-Corps der Schule bis nach Kühnau, wo die untersten Klassen auf Leiterwagen verladen wurden. Die oberen Klassen setzten den Marsch zu Fuß fort, nahmen auf dem Kramper Frühstücksplatze eine Erfrischung zu sich und rückten gegen 11 Uhr im Oderwalde ein. Nach abermaliger Erfrischung ging es an die üblichen Spiele; besonders wurde den turnerischen Jugendspielen und dem Schießsport eifrig obgelegen. Eine willkommene Unterbrechung brachte von etwa 2 bis 3 Uhr die Vesper. Um 5 Uhr erfolgte die officielle Festlichkeit. Nach Absingung eines patriotischen Liedes hielt Herr Lehrer Eckert die Festrede, die in einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser gipfelte. Die Feier schloß dann wieder mit Gesang. Nun durfte sich jeder auf eigene Faust und mit den erschienenen Verwandten amüsiren, bis gegen 7 Uhr die Heimkehr — und zwar für alle Kinder zu Wagen — angetreten wurde. Am „Russischen Kaiser" stieg man ab und zog in die mit bengalischen Flammen beleuchtete Stadt. Auf dem Marktplatze wurde die Volkshymne gesungen und gespielt — und damit war das schöne Fest beendet. Die Kinder eilten freudig bewegt ihrem Heim zu; nur die oberste Klasse brachte noch mit dem Trommler- und Pfeifer-Corps die Fahnen nach dem Schulgebäude.

* Am Donnerstag fand in der ersten Knabenklasse der katholischen Schule die diesjährige katholische Districts-Lehrer-Conferenz statt. Zu derselben gehören außer den Lehrern der Parochie Grünberg noch die Lehrer von Schweinitz und Groß-Lessen, welche sämmtlich anwesend waren. Außer dem Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Hentschke aus Cosel, waren noch zugegen der Kreisschulinspector Herr Pfarrer Sappelt und der Ortsschulinspector Herr Pfarrer Mommert aus Schweinitz. Die Conferenz begann um 2 Uhr mit Gebet. Herr Lehrer Ginella-Grünberg hielt hierauf eine Lehrprobe mit Schülern der ersten Knabenklasse über das Thema: „Schlesien unter preußischer Herrschaft, insbesondere unter Friedrich II." — Das Referat über das von der Regierung gestellte Thema: „Wie kann der Lehrer sich selbst am besten vor Ueberschreitung des Züchtigungsrechts bewahren?" hatte die Lehrerin Frl. Rachfahl-Grünberg zur Bearbeitung erhalten, während dem Herrn Lehrer Mangelsdorff-Grünberg das Correferat dazu übertragen war. — Die Hauptlehrerconferenz der katholischen Lehrer des Kreises Grünberg findet am 25. September statt.

* Die altrenommirten, hier seit Jahren bekannten und beliebten Leipziger Sänger, Herren Wilhelm Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch, Ledermann und der vortreffliche Damen-Imitator und Verwandlungskünstler Herr Max Waldon werden nächsten Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. September im Finke'schen Saale zwei humoristische Abende geben. Der Spielplan ist ein vollständig neuer und enthält eigen verfaßte Vorträge, die hier noch nicht zur Aufführung gelangt sind.

* Herr Wirthschafts-Inspector Ruge in Groß-Lessen ist durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 18. August 1894 zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Läsgen auf die Dauer von sechs Jahren ernannt worden.

+ Deutsch-Wartenberg, 30. August. Wie gemeldet, wurde bei dem Gewitter am Montag im Vorwerk Borke der Ochsen- und Pferdestall vollständig abgedeckt. Mit welcher Gewalt dies geschah, geht daraus hervor, daß große Dachbalken bis etwa 100 Meter weit an den Oderdamm fortgeführt wurden. Für die Annahme, daß nicht der Sturm, sondern ein kalter Schlag das Unglück herbeigeführt hat, spricht der Umstand, daß einzelne Balken arg angesplittert waren. Die angeblich getödtete Kuh war nur schwer verletzt und konnte noch nothgeschlachtet werden. Durch Schlossen wurde an Feldfrüchten erheblicher Schaden verursacht. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden in die Einschätzungs-Commission gewählt: Herr Rathmann Aug. Hübner, Stellvertreter Herr Rathmann H. Werthmann, ferner Herr Stadtverordneten-Vorsteher Wacke, Stellvertreter Herr Stadtverordneter G. W. Irmler. — Sonnabend, den 8. September, Vormittag 10 Uhr, findet die Einführung des bisherigen Amtsvorstehers Herrn Bade als Bürgermeister hiesiger Stadt durch den königl. Landrath statt.

):(Deutsch-Wartenberg, 30. August. Der hiesige Männergesangverein hielt gestern in Erkelsdorf sein diesjähriges Sommerfest ab. Es wurden Spiele veranstaltet, gescherzt und gesungen. Natürlich vergaß man auch das Essen und zuletzt das Tanzen nicht.

(:) Kontopp, 29. August. Dienstag Abend 8 Uhr fand eine Versammlung der Gemeindeverordneten von Stadt und Dorf Kontopp im Lindner'schen Saale statt behufs Geldbewilligung zu Vorarbeiten für die Bahnstrecke Fraustadt-Züllichau. Es wurde beschlossen, kein Geld zu bewilligen, ehe nicht festgestellt ist, daß die Bahn Kontopp, Boyadel und Kleinitz berühren und als Secundärbahn hergestellt werden soll. — Die Hühnerjagd ist auch im hiesigen Bezirk recht ergiebig. — Die jetzt begonnene Grummet-Ernte liefert einen sehr guten Ertrag, einen noch besseren als die erste Ernte.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 31. August. Bei recht starker Marktzufuhr haben Preise für Roggen und Hafer eine kleine Abschwächung erfahren, wogegen Weizen und Gerste zu unveränderten Preisen gehandelt wurden. Die Hauptzufuhr bestand in Roggen und Hafer. Die Kauflust war für alle Artikel lebhaft. — Es wurde bezahlt: für Gelbweizen 13,00—13,60 M., Roggen 10,40—11,00 M., Gerste 11,00—13,50 M., Hafer 10,60—11,20 M. pro 100 Kilogramm.

— Auf dem Dominium Droseheydau brannte Mittwoch Abend ein Roggenschober, über 300 Schock enthaltend, nieder. Derselbe ist versichert. Man vermuthet Brandstiftung.

— Im Kreise Kattowitz sind 2 neue Fälle von asiatischer Cholera festgestellt worden, und zwar in Domb bei der Schachtarbeiterfrau Ochmann und in Hohenlohehütte bei dem Waagemeister Kühnel; der zuletzt genannte ist bereits gestorben.

Vermischtes.

— Cholera. Nach Mittheilung des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in Deutschland in der Woche vom 20. bis 27. August im ganzen 75 Cholera-erkrankungen und 32 Todesfälle festgestellt worden: nämlich in Ostpreußen 16 Erkrankungen und 8 Todesfälle, im Weichselgebiet 34 (12), im Netze-Warthegebiet 24 (9), im Regierungsbezirk Potsdam 1 (1), Oberschlesien 2 (1), Rheingebiet 2 (1). — Seit einer Woche ist in Königsberg kein Cholerafall vorgekommen. — Der Staatscommissar für das Weichselgebiet meldet: Cholera ist bakteriologisch festgestellt bei einem Mädchen in Thorn, bei dem Quarantainewärter der Quarantaineanstalt Neufahrwasser und einer Arbeiterfrau in Schulitz, Schloß Hauland. — Die amtlichen Mittheilungen vom Mittwoch über den Stand der Cholera-Epidemie in Russisch-Polen lauten: In vier Tagen sind in der Stadt Warschau 62 Erkrankungen, 21 Todesfälle, im Gouvernement Warschau 491 Erkrankungen und 187 Todesfälle, in sechs Tagen im Gouvernement Radom 1055 Erkrankungen und 517 Todesfälle, im Gouvernement Kielce 948 Erkrankungen und 455 Todesfälle, im Gouvernement Plozk 253 Erkrankungen und 158 Todesfälle, im Gouvernement Kalisch 57 Erkrankungen und 14 Todesfälle, in fünf Tagen im Gouvernement Petrikau 661 Erkrankungen und 320 Todesfälle gemeldet. — In Amsterdam sind am Mittwoch zwei Erkrankungen und ein Todesfall an asiatischer Cholera vorgekommen; aus Maastricht und Hellevoetsluis wurde je ein Todesfall gemeldet.

— Brandstiftern ist man in Joachimsthal (Provinz Brandenburg) auf die Spur gekommen. In der vorigen Woche erhielt die Joachimsthaler Polizeiverwaltung ein anonymes Schreiben, in dem ein „Arbeiter M." als Urheber der jüngsten Brandstiftungen bezeichnet wurde. Hierauf stellte die Polizei Nachforschungen an und machte schließlich den Arbeiter Marschner ausfindig, der eingestand, zur Theilnahme an den Brandstiftungen aufgefordert worden zu sein, jedoch mit Bestimmtheit versicherte, dieser Aufforderung nicht Folge geleistet zu haben; der Thäter sei vielmehr der Töpfer August Schleyer. Dieser wurde denn am Freitag Abend auf dem Felde, wo er sich aus Furcht vor Entdeckung umhertrieb, ergriffen. Er räumte unumwunden ein, den Stall des Rathhauses, den Apotheker Finck'schen Stall und den zum Schulhause gehörigen Stall angezündet zu haben. Für diese Leistung habe er ein „Honorar" von 50 M. (zahlbar am

Tage nach dem Brande) erhalten, und zwar habe ihm diese Summe der Holzhändler und Stadtverordnete Karl Rückert ausgezahlt. Auf Grund dieser Aussage Schleyers wurde Rückert noch am Freitag Abend in der zehnten Stunde aus seinem Stammlocal abgeholt und in's Gefängniß gebracht. Beim Verhör bestritt Rückert entschieden, daß er mit Schleyer in einer verbrecherischen Verbindung gestanden habe. Am Sonntag Abend hat dann Rückert sich im Eberswalder Gerichtsgefängniß, wohin beide Gefangene am Sonnabend übergeführt worden waren, durch Erhängen das Leben genommen.

— Rache folgt der Freveltat ... Der Postbilfsbote Moritz Thier, der in Berlin auf dem Postamt am Lehrter Bahnhof beschäftigt war, hatte am Mittwoch Abend bei dem Verladen von Werthsachen in einem Postwagen einen Postbeutel im Werthe von 539 M. entwendet und in der Nähe in einem kleinen Gebüsch versteckt. Als er später den aufgefundenen Beutel, der entdeckt und durch einen anderen mit kleinen Steinen gefüllten ersetzt worden war, abholte und bei der Verfolgung durch die Beamten, welche sich versteckt hatten, die Schienen entlang lief, wurde er von einem Zuge erfaßt, überfahren und sofort getödtet.

— Ein neues Touristenunglück wird aus Bad Gastein gemeldet: Josef Diwisch, ein fünfzehnjähriger Handlungslehrling aus Wien, und Georg Pfeifer, ein 18jähriger Gymnasiast, gingen am Sonntag ohne Führer auf die Ortalpe und verloren den Weg. Unweit des Schleierfalles stürzte Diwisch über die Felswand ab und kam mit zerschmettertem Schädel und gebrochenem Arm in der Tiefe an; er blieb sofort todt. Pfeifer, der mit ihm zugleich in's Rutschen kam, klammerte sich an einen Birkenbaum, der in der Absturzlinie stand. Da ein Zurückklettern unmöglich, band er sich mit dem Leibriemen an den Stamm fest und blieb in dieser qualvollen Lage von Montag 7 Uhr Abends bis Dienstag 12 Uhr Mittags, wo endlich Rettung kam. Der Obmann der Gasteiner Section des Alpenvereins Stöckl war mit einigen Leuten aufgebrochen, die Vermißten zu suchen. Pfeifer wurde mit Seilen in die Höhe gezogen.

— Meisterschaft von Europa. Bei dem Niederrad-Fahren um die Meisterschaft von Europa über 10 000 Meter, welche Sonntag in Frankfurt a. M. stattfand, siegte Lehr-Frankfurt.

— Jagd auf einen Luftballon. In Kempen haben einige Schützen auf einen Ballon der Berliner Luftschiffer-Abtheilung, in dem Glauben, daß es sich um einen zu wissenschaftlichen Zwecken dienenden nicht bemannten Luftballon handle, geschossen, um den Ballon zum Sinken zu bringen und 50 M. zu verdienen. Zum Glück verfehlten die Schützen ihr Ziel; sonst hätte leicht, da sich zwei Officiere und ein Unterofficier in dem Ballon befanden, großes Unheil entstehen können.

— Hinrichtung. Der Abbé Bruneau, welcher den Pfarrer von Entrames (Dep. Mayenne) ermordete, wurde am Donnerstag früh 5 Uhr in Laval hingerichtet. Eine große Menschenmenge wohnte der Urtheilsvollstreckung bei.

— Die Teufelsschaukel, welche, wie wir in der vorigen Nummer berichteten, auf der Welt-Ausstellung in Chicago das größte Aufsehen erregte, ist jetzt im Passage-Panoptikum zu Berlin zu sehen. Sobald die Insassen auf der „Teufelsschaukel" oder „Hexenschwinge" Platz genommen haben, setzt sich die Schwinge in Bewegung; erst langsam, dann immer schneller, zuletzt überschlägt sie sich gar, ohne daß die Personen an ihrem Körper gefährdet werden. Aengliche Gemüther machen ihrer Besorgniß wohl durch Angstrufe Luft, beruhigen sich aber, so bald sie die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ihnen kein Härchen gekrümmt ist, trotzdem sie auf dem Kopfe standen. Die Täuschung wird dadurch hervorgerufen, daß sich nicht die „Hexenschwinge" überschlägt, sondern das auf einer Trommel laufende Zimmer mit allem seinem decorativen Schmuck von Bildern, Blumenvasen und den elektrischen Flammen rotirt.

— Zwei Soldaten. Ein bergischer Junge, der in Köln bei dem 40. Infanterie-Regiment seine zwei Jahre abdient, saß vor einigen Tagen benebelten Hauptes im Wartesaale des Deutzer Bahnhofes. Da trat ein Soldat der Heilsarmee auf den Biermüden zu mit der Frage: „Wer bist Du?" — „En besopener Bearziger", antwortete der Befragte, „on wat böß Du?" — „Ich bin ein Soldat des Himmels!" — Lachend meinte hierauf der bergische Junge: „O, Jong, dann häst Du äwer en wieden Weg bis en de Kaserne!"

— Präciser ausgedrückt. Else: „.. Meine Cousine steht schon im vierzigsten Lebensjahr!" — Emilie: „Stehen?! Warum nicht gar — da sitzt sie doch schon längst!"

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 30. August. Wie der „Courr. de Bruxelles" meldet, ist die choleraähnliche Krankheit in Lüttich fast ganz erloschen; gestern kam ein einziger Fall vor. Dagegen waren gestern in Tilleur, Jemappe und Saint-Nicolas 20 Fälle zu verzeichnen, von denen 6 mit tödtlichem Ausgange. In Neupelt ist gestern ein Bootsmann an Cholera gestorben.

Antwerpen, 30. August. Der Friedenscongreß nahm einen Artikel an zu Gunsten des Abschlusses eines Uebereinkommens zwischen den europäischen Nationen behufs Bildung eines permanenten Schiedsgerichts mit unbegrenzter Dauer nach Art des zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten bestehenden. Die belgische Regierung hat ein neues Geschenk von 1500 Fr. zu den Kosten des Congresses gemacht.

Amsterdam, 30. August. Eine amtliche Depesche aus Lombok meldet: Ein vermißter Officier ist mit 34 europäischen Soldaten, von denen 7 verwundet sind, zurückgekehrt. General Vetter hat die Flotte beauftragt, Mataram zu bombardiren. Eingeborene Soldaten und Diener sind aus Ampanan zurückgekehrt, wo sie Gefangene der Balinesen waren; dieselben berichten, der Feind befestige die Westseite von Mataram, die Geschosse unserer Marine wären auf der Südostseite von Mataram eingeschlagen. Die Flotte bombardirt auch das Balinesen-Kampong Tanambat. Die beiden Häuptlinge der Saraks von Tandjong-Karang und Sekarbela, sowie die Saraks-Kampongs in der Nähe von Ampanan sind zur Hilfeleistung aufgefordert; dieselben sind uns wohlgesinnt und leisten jede Unterstützung. Der Verrath soll von dem alten Fürsten ausgegangen sein. Der Minister Disiantik soll nicht gemeinsame Sache mit seinen Landsleuten gemacht haben; seine Haltung ist aber verdächtig, weil er den Controleur Liefrinck, welcher sich nach der Ostküste begeben hat, um die Sasaks zum Kampf gegen die Balinesen aufzufordern, nicht benachrichtigte. General Vetter machte dem General-Gouverneur Vorschläge zur Wiederaufnahme der Offensive und zu den nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Die Verwundeten sind, im Allgemeinen in befriedigendem Zustande, nach Soerabaya transportirt. — Wie das „Handelblad" vernimmt, soll die Entsendung eines holländischen Kriegsschiffes und eines Privatschiffes mit einem Detachement Marinesoldaten nach Lombok in Erwägung gezogen sein. Das „Handelsblad" empfiehlt, einen allgemeinen Aufruf an die niederländischen Regimenter und die Bevölkerung zu erlassen, um eine Freiwilligen-Armee für Lombok zu bilden. Nach der Verfassung dürfen die niederländischen Soldaten nicht zum Dienst in Indien gezwungen werden.

Glasgow, 30. August. Eine heute abgehaltene Versammlung der ausständischen schottischen Bergarbeiter beschloß mit 25 417 gegen 20 942 Stimmen, die Arbeit bei einer Lohnherabsetzung von sechs Pence wieder aufzunehmen.

Rio de Janeiro, 30. August. Hier sind zehn Bomben aufgefunden worden.

Wetterbericht vom 30. und 31. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	754 6	+13.6	WNW 2	82	10	
7 Uhr früh	753.5	+13.7	WSW 3	83	10	
2 Uhr Nm.	753.0	+21.0	W 2	57	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 13.0°

Witterungsaussicht für den 1. September.

Ziemlich warmes Wetter mit einiger Bewölkung ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Von neuester Sendung
allerfeinsten Wurst,
Cervelat-, Schinken-, Sardellen-Leberwurst
und **Leberkäse**
erwarte morgen bestimmt.
Prima ital. Weintrauben,
per Pfund 50 Pf.,
empfiehlt **Gustav Stephan.**

Mar. Heringe
empfiehlt **Ad. Thiermann.**

Frisches Roßfleisch
empfiehlt **August Kappel.**

Nr. 6 **Schützenlisl,**
Nr. 9 **El Rival,**
prachtvolle, große
5 Pfg.-Cigarre
empfiehlt
Julius Kurzweg.

Bengalische Flammen
empfiehlt Drogenhandlung **Lange.**

Jannyer Kraut
sendet jeden Sonnabend zum Markte
Dominium Polnisch-Kessel.

Große Birnen u. Aepfel
kauft **Gustav Neumann.**

Gepflückte
Rettig-, Nachtigall-Birnen und andere Sorten **Obst** kauft
R. Heller, Lansitzerstraße 7.

Musk.-Birnen, 10 L. 45 Pf. Klaucke, Krtstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Emil Paulig in Grünberg i. Schl.
Rentmeister Schmidt in Kleinitz.

Achtung!
Knaben- u. Burschen-Anzüge, fertige Sachen, Hemden in allen Größen, **Blousen u. Schürzen,** bestsitzende **Corsets, Kleiderstoffe** in allen Genres, **Gardinen, Züchen u. Inletts, Barchend, Flanelle, Hosenzeuge, Betttücher** ohne Naht von 1,20 an, **Bett-, Tisch- u. Kommodendecken.**
Alles in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Tuchreste
zu **Herren- und Knaben-Anzügen** empfiehlt billigst
Ch. Whitfield, Glasserstr. 5.

Cylinderhüte, Filzhüte und Mützen
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.
NB. Cylinderhüte zum Verleihen. D. O.

Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen empfehle in sehr schöner, großer Auswahl zu ganz billig. Preisen einer recht gütigen Beachtung. **Reinh. Sommer,** an der evang. Kirche.
Cylinderhüte auch leihweise. D. O.

Vorzüglich bewährt haben sich
Patent-Obstpflücker,
um Obst unbeschädigt pflücken zu können.
Zu beziehen zum Preise von 2,50 Mark franco jeder Poststation unter Nachnahme von **Franz Claus, Neusalz a. O.**

Große
Birnen und Aepfel
kauft **Eduard Seidel.**

Nachtigall-Birnen 10 Liter 60 Pf. sind zu haben Berlinerstraße 14.

Einige Rauher
werden gesucht.
Fried. Paulig.

Wann hat der Hund die Räude?
Wenn er sich fortwährend kratzt, sich benagt, an Tischen, Stühlen und Bänken sich scheuert, und sich haarlose Stellen bei ihm zeigen, dann hat er sicher die Räude. Eine Büchse Apotheker E. Raettig's Parasiten-Crême genügt, ihn gänzlich davon zu befreien. Per Büchse ℳ 1.50 bei Apotheker Kossak (Adlerapotheke) in Grünberg.

Disconto-Noten bei W. Levysohn.

Uhren all. Art, **Ketten** für **Damen** und **Herren** unter reell. Garantie, **Rathenower Brillen** empf. billigst
A. Zellmer,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in **allen Holzarten** unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch,** in allen Farben; **Gardinen,** das beste Fabrikat bei billigen Preisen.
Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Hemden, blaue Jacken, Hosenträger, Erstlingswäsche, Gummiflecke empf. allerbilligst **R. Schaefer,** Berlinerstr. 86.

Apotheker Ernst Raettig's
Mast- und Freßpulver für Schweine.
Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg.
In Grünberg bei Kossak (Adler-Apotheke).

Zur Herbstbestellung
empfehle ich:
Düngemittel aller Art,
waggonweise ab Fabrik, zu Original-Fabrikpreisen, bei geringeren bis kleinsten Posten von meinem hiesigen Lager billigst
Robert Grosspietsch.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.
Weizenbier, Pfirsich-Bowle.

Dienstag: Concordia.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Louisenthal.

Sonntag, den 2. September,
zum Sedanfest,
von Nachmittag 4 Uhr ab:

Ballmusik.

Stark besetztes Orchester.

Goldener Stern.

Zur Sedanfeier:

Große Ballmusik.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Hirsch-Berg.

Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**

Grünbergshöhe.

Sonnabend: **Verein Silesia.**
Gäste willkommen.

Sonntag: Plinze.

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 1. Septbr.:

Eisbein.

Naumann's Restaurant.

Sonntag: **Altdeutschen Napfkuchen** (Hausgebäck) und **Krauskuchen,**
Pschorrbräu, Grätzer- und Lager-Biere.
Es ladet ergebenst ein **Franz Puls.**

Tanzmusik.

Zur **Sedanfeier** ladet auf **Sonntag, den 2. September** freundl. ein **W. Hosenfelder, Ochelhermsdorf.**

Finke's Saal.

Mittwoch, den 5. und Donnerstag, d. 6. September:

Humoristischer Abend

der hier seit Jahren bekannten und beliebten

Leipziger Sänger,

Direkt.: Wilh. Wolff, Horváth u. Gipner.
(Alt renommirte Firma.)
Herren Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch, Ledermann,
sowie **Gastspiel des anerkannt vorzüglichsten Damen-Imitators und Verwandlungs-Künstlers der Gegenwart,** Herrn

Max Waldon.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 75 Pf.
Karten sind vorher à 60 Pf. bei Herrn Emil Fowe zu haben.
Jeden Abend **vollständig neuer** Spielplan.

Pestalozzi-Verein.

(Zweig-Verein Grünberg.)

Dienstag, den 4. September, Nachmittag 4 Uhr:

Generalversammlung

in der Ressource.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Verein Borussia.

Sonnabend Abend 8 Uhr: **Versammlung.** **Der Vorstand.**

Athleten-Club.

Sonnabend, 8 Uhr, **Versammlung** im Restaurant zum **Hirsch-Berg.** Neue Mitglieder können sich melden; wozu einladet **Der Vorstand.**

Die Feier der Enthüllung des Denkmals weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I.

beginnt **Sonntag, 2. September, am Sedantage, auf dem Kaiser Wilhelmsplatze, Mittags 1½ Uhr.**

Programme über den Verlauf (mit den Liedertexten) sind den Tribünenkarten beigedruckt und auch extra à 5 Pf. in der Buchhandlung von W. Levysohn käuflich.

Zum Zutritt auf den Festplatz berechtigen nur die **Tribünenkarten,** welche für die Tribüne **links** von der Gr. Bahnhofstr. aus: **blau,** und für die **rechts** von derselben gelegene: **gelb** in Farbe sind.

Plätze zu **letzterer** sind noch à 75 Pf. in der Cigarrenhandlung von **J. F. Mangelsdorff,** Markt- und Poststraßen-Ecke käuflich.

Die Bestimmungen über die **Absperrung** des Platzes und der benachbarten Straßentheile werden von der Polizei-Verwaltung veröffentlicht.

Es wird dringend gebeten, die **Tribünenplätze spätestens bis 1¼ Uhr einzunehmen,** um Andrangs-Collisionen zu vermeiden, da der Festzug präcis 1½ Uhr seinen Aufmarsch vollzieht. Die Billets sind den Angestellten an den Absperrungseingängen **vorzuzeigen,** ebenso an den Tribünen selbst behufs Platznachweis. Die Angestellten sind durch **kornblumenblaue Schleifen** kenntlich.

Die Einwohnerschaft wird höflichst ersucht, die Häuser, namentlich in den Straßen des Festzuges, durch Fahnen zu schmücken!

Der **Denkmal-Platz** wird am Festtage Abends von 8 bis 10 Uhr **festlich beleuchtet.**

Das Denkmal-Comité.

J. A.:
Söderström.

Krieger- u. Militair-Verein.

Am Festzuge zur Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals Sonntag, den 2. September, haben sämmtliche Kameraden theilzunehmen. Schärpe, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Die I. u. II. Compagnie tritt an der Seiterhalle, die III. u. IV. Comp. am Krieger-Denkmal auf dem Ressourcenplatze an und zwar präc. 12½ Uhr.

Nach der Feier Festzug nach Finke's Garten, daselbst **Festcommers** und von Abends 8 Uhr ab **Ball.**

Kinder haben an diesem Tage keinen Zutritt.

Der Vereinsstab.

Kreis-Kriegerverband Grünberg.

Alle Vereine, welche an der Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals am Sonntag, den 2. September, theilnehmen, haben an diesem Tage präcis 12½ Uhr am Krieger-Denkmal auf dem Ressourcenplatz anzutreten.

Anmarsch von der Hospitalstraße. — Dunkler Anzug mit Schärpe.

Nach der Feier Festzug nach Finke's Garten, woselbst Concert stattfindet.

Der Vorstand.

Das Programm

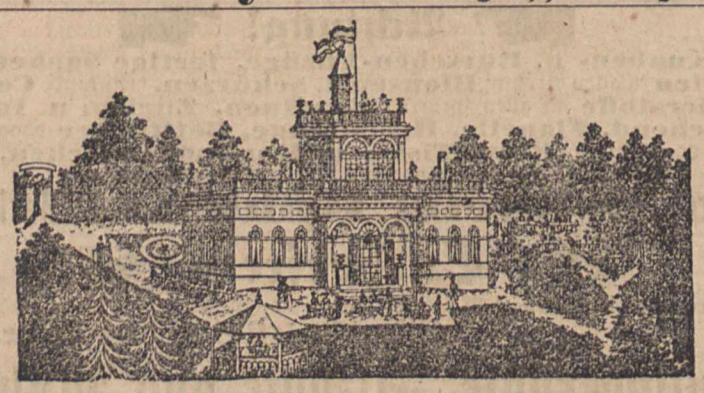
mit den Liedertexten

zur Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals

ist für 5 Pfg. zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Sonntag **Augusthöhe.** d. 2. Septbr. Zur Feier des Tages vertheile gratis des alten seligen Kaisers Lieblingsblume.



Sonntag **Augusthöhe.** d. 2. Septbr. Zur Feier des Tages vertheile gratis des alten seligen Kaisers Lieblingsblume.

Verfehle nicht, die werthen Festgäste hierdurch auf Grünbergs anerkannt

schönsten Aussichtspunkt

aufmerksam zu machen; auch empfehle meine Lokalitäten und großen Garten den löblichen **Vereinen** und **Corporationen** zur Abhaltung des **Fest-Commerses,** wozu ff. Bier zu **ermäßigten Preisen** abgebe.

Abends: Große Illumination.

Zum Abendbrot:

Rebhuhn, Gänsebraten und Backhähnchen.

Um gütigen Zuspruch bittet **G. Götze.**

Maurer.

Vereinsversammlung findet **Dienstag, den 4. September, 7½ Uhr,** statt.

Der Vorstand.

Kriegervereinsmitglieder!

Gedenket Eures alten Kaisers, erscheint alle mit Kornblumen!

Ein alter Krieger.

Sonntag **warme Knoblauchwurst** bei **Gestrich.**

Sonntag, den 2. September ist mein Saal vergeben. **C. Bär.**

Sonnabend:
Frische Wurst und **Schweinefleisch**
Hospitalstraße 2.

Erlanger Bier,

wieder vorzüglich, empfiehlt
Albert Kilbert.

Sonnabend: **Fettes Hundefleisch** bei **H. Pfennig,** Drentkauerstraße 16.

Schützen-Gilde.

Zum Festzuge der Enthüllungsfeier des **Kaiser Wilhelm-Denkmal's** treten die Mitglieder der Gilde **Sonntag, den 21. September, präc. 12½ Uhr,** im **Ressourcen-Garten** an.

Nach der Feier:

Fest-Commers

im **Schützen-Garten.**

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Die Theilnehmer am Festzuge versammeln sich **Sonntag Mittag präcis 12 Uhr** bei unserm Ehren-Vorsitzenden Herrn **Wilhelm Mühle.** **Der Vorstand.**

Werkmeister-Bezirks-Verein.

Die Mitglieder werden höfl. ersucht, zum Festzuge sowie zur Empfangnahme der Vereinsabzeichen **punkt 12 Uhr** im Vereinslokal zu erscheinen.

Nach der Enthüllung **Commers** mit Familie im Ressourcen-Garten.

Handwerker-Gesang-Verein.

Die Theilnehmer am Festzuge wollen Sonntag **spätestens ¼ nach 12 Uhr** im Vereinslocale anwesend sein. **Der Vorstand.**

Schuhmacher-Innung.

Diejenigen Mitglieder, welche sich Sonntag, den 2. am Festzuge betheiligen, werden ersucht, **punkt 12½ Uhr** auf dem Ressourcenplatz in der Nähe des Amtsgerichts anzutreten. (Dunkler Anzug.)

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, **Sonntag, den 2. September, 11¾ Uhr im Vereinslokal** sich zu versammeln. Schwarzer Anzug.

Katholischer Gesellen-Verein.

Behufs Betheiligung an der Enthüllungs-Feier des Kaiser Wilhelm Denkmals versammeln sich die Mitglieder **Sonntag, den 2. September, 11¾ Uhr** im Vereinslokal.

Turn-Verein Montag: Gesangstunde.

Aepfelwein und **Aepfelwein-Bowle**
empfiehlt
Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle
empfiehlt **O. Rosdeck.**

G. 93r L. 70 pf. **Ad. Dietrich,** Niederstr. 44.
G. 92r Weißw. L. 80 pf. **G. Horn,** Breitestr.
Naturrein. 91r Ww. L. 80 pf. **Hohenstein.**
Aepfelw. L. 30 pf. Fr. **Krüger,** Berlstr. 91.
G. Aepfelw. L. 30 pf. **Derlig,** Fleischmkt. 8.
91r W. à L. 75 pf. **Jos. Mangelsdorff,** Silbrb.
91r R.- u. Ww. 80 pf. **L. Titz,** Oberthstr. 6.
W. L. 70 pf. **Fr. Klopsch,** Lansitzerstr. 54.

Weinausschank bei:

Bast, Maugscht 4 b, 92r R u. Ww. L. 80 pf.
Derlig, Fleischm., 92r Ww. 80, L. 75, Rw. 80 pf.
C. Schmidt, Zimmerm., Krautstr., 72, L. 70.
H. Schreck, Matthäiweg 4, 92r 80 pf.
Pohl, Breitestr. 38, 93r 72, L. 70 pf.
Hohmann, Lindeberg 35, 72 pf. L. 70 pf.
L. Kupsch, Augustberg-Garten, 92r 80 pf.
A. Helbig a. d. Kinderbew.-Anst., 92r 80 pf.
Winzer Nixdorf, Neustadtstr. 6, 92r 80, L. 75 pf.
R. Starsch, untere Fuchsburg, 93r 70 pf.
Paul Kurtz, Mühlweg 12, 93r 70 pf.
Krebs, Lödtenz, 93r Ww. 70 pf.
Aug. Pfennig, Mittelweg 1, 93r 60 pf.
W. Klinke, Krautstr. 51, vrm. Seidel, 93r 72 pf.
Otto Güntzel, Obertborstr., 92r L. 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.

Am 15. Sonntage n. Trinitatis.
Collekte für Herbergen.
Frühgottesdienst 7 Uhr: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
Beichte und Communion: Herr Pastor tert. Bastian.
Vormittagsgottesdienst: derselbe.
Der Kindergottesdienst Nachmittag 2 Uhr fällt aus.
Gottesdienst in Sawade: Herr Predigtamtskandidat Schmidt.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 103.

Sonnabend, den 1. September 1894.

Der koreanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatze sind weitere chinesische Siegesnachrichten eingetroffen, denen man indeß trotz der ins Einzelne gehenden Meldungen mit großer Vorsicht begegnen muß. Das chinesische Blatt „Hupao" in Shanghai berichtet, die etwa 5000 Mann starke chinesische Vorhut sei am 13. d. Mts. bei den Pässen von Pingyang auf die japanischen Truppen gestoßen und habe letztere aus diesen vertrieben. Am folgenden Tage seien die Chinesen, die eine Verstärkung von 4000 Mann erhalten hatten, gegen die japanische Linie bei Tschungho vorgegangen, welche vom Feinde geräumt wurde. Am 16. d. Mts. habe sodann ein erbitterter Kampf stattgefunden, in welchem die Japaner 4000 Mann und vieles Gepäck verloren hätten. Darauf seien die chinesischen Truppen nach Huangchow vorgerückt; als sie sich aber dem Tatungfluß zu weit näherten, wurden sie von den dort ankernden 13 japanischen Kriegsschiffen beschossen. Sie erlitten hierbei einen Verlust von einigen 100 Mann. Bei Eintritt der Ebbe wurden die Schiffe von chinesischer Artillerie unter Feuer genommmen und drei derselben erheblich beschädigt. Schließlich sah sich die japanische Armee, von der chinesischen Cavallerie bedrängt, genöthigt, nach Süden zurückzuweichen.

Im Einklang hiermit steht eine Depesche der „Times" aus Shanghai vom Dienstag, nach welcher die Chinesen, unterstützt von 5000 Koreanern, die japanische Armee unter schweren Verlusten nach Kaisöng, 40 Meilen nördlich von Söul, zurückgeworfen haben sollen. Die Chinesen sollen noch im Vorrücken begriffen sein und überall von den Koreanern unterstützt werden. — Auch diese Nachricht stammt aus chinesischer Quelle und ist mithin nicht recht glaubwürdig.

Nach einer der „Pol. Corr." aus London zugehenden Meldung wird es in authentischer Form bestätigt, daß der kürzlich abgeschlossene englisch-japanische Vertrag die Aufhebung der englischen Consular-Gerichtsbarkeit über britische Staatsbürger in Japan zum Gegenstande hat. Diese Jurisdiction soll nach Ablauf von einer Frist von mindestens 5 Jahren ihr Ende finden, wogegen Japan gewisse Concessionen an England einzuräumen haben wird.

Ueber den Werth gesunder Wohnungen.

Eine hygienische Plauderei
von Dr. Buschan in Stettin.*)

Der hohen Bedeutung gesunder Wohnräume für das öffentliche Wohl ist erst in der Neuzeit Dank den Bestrebungen der Hygieniker mehr Beachtung geschenkt worden, leider dies aber immer noch in einem für die Wichtigkeit der Sache zu geringen Grade. Man sehe sich zu Zeiten einmal die ältesten Stadttheile, im Besonderen die Wohnstätten der ärmeren Bevölkerung in den großen Städten an, und man wird es kaum für möglich halten, daß dort in einzelnen Straßen lebende Wesen überhaupt existiren können. Ueber Hamburg z. B. kamen vor noch wenigen Jahren, als die Cholera daselbst wüthete, die haarsträubendsten Dinge zur Kenntniß. In einem Berichte hieß es u. a. wie folgt: „Wer überhaupt sociale Sünden sehen will, der gehe in die Spitalerstraße und in die Steinstraße, und er wird über das unsägliche Elend und die unglaublichen Wohnungen erschrecken. Wir haben ein Haus gesehen, die Hausthür war so niedrig, daß man nur gebückt eintreten konnte; dann kam eine Hühnertreppe, das Geländer vertrat ein Seil, sodaß der Aufstieg lebensgefährlich war. In einer winzigen Stube, in der man kaum gerade stehen konnte, wohnten, arbeiteten und schliefen der Vater (ein Schuster), die Mutter, eine erwachsene Tochter und fünf Kinder. In der Ecke lagen Bretter und auf ihnen Lumpen — das war die gemeinsame Lagerstätte Aller!" Kaum anders verhält es sich in vielen anderen großen Städten. Eine möglichst große Anzahl Personen zusammengepfercht auf einen möglichst engen Raum! So ist es nicht zu verwundern, wenn man hört, daß in Berlin mehrere hundert Personen in einem Hause wohnen. Ja, Dieckmann berichtet, daß in einem Hause — freilich in einem solchen mit 6 Höfen — gegen 1800 Menschen untergebracht sind. Nach der Volkszählung vom 1. December 1890 kommen im ganzen deutschen Reiche auf ein Haus im Durchschnitt 8,45 Personen, für Berlin allein im Durchschnitt hingegen 52,64 Personen, eine gewiß bedrückende Anzahl. Indessen würden trotz dieses hohen Procentsatzes die Verhältnisse noch lange nicht so ungünstig liegen, wenn die Insassen sich auf große luft- und lichtvolle Räume vertheilten; leider aber werden die besten Räumlichkeiten oft genug anderweitig benutzt, nur nicht zu Wohn- und Schlafzwecken, das heißt entweder als sogenannte „gute Stube" den größten Theil des Jahres unbenutzt gelassen oder Aftermiethern abgetreten; so kommt es in der That vor, daß das Leben einer mehrköpfigen Familie, zumeist auch noch das Handwerk des Familienvaters sich auf eine einzige, nicht selten nach dem engen Hofe hinaus gelegene Kammer beschränkt. Auch hierfür liefert die Statistik der großen Städte interessante Belege. Ich greife Berlin wieder heraus. Nach der Volkszählung vom 1. December 1880 waren vorhanden Wohnungen mit heizbaren Zimmern:

Von Wohnungen mit:	waren vorhanden im Ganzen	Procent	darin wohnten Personen	Procent
0 heizbaren Zimmern .	3 230	1,2	10 051	0,9
1 " " .	127 492	49,8	478 082	43,8
2 " " .	67 901	26,5	302 322	27,7
3 " " .	27 273	10,6	127 346	11,6
4 " " .	11 929	4,6	61 017	5,6
5 " " .	7 265	2,8	39 546	3,6
6 " " .	4 529	1,7	26 738	2,4
7 " " .	2 543	1,0	15 499	1,4
8 und mehr	3 766	1,4	29 323	2,7

Mithin bestand im Jahre 1880 nahezu die Hälfte (49,8 pCt.) aller Berliner Wohnungen aus nur einem Zimmer und in einem solchen wohnte ziemlich die Hälfte (43,8 pCt.) der gesammten Bevölkerung; doch ist zu berücksichtigen, daß von diesen 127 492 Wohnungen mit nur einem heizbaren Zimmer 35 928 Wohnungen gleichzeitig nicht heizbare Zimmer besaßen, wodurch sich das Procentverhältniß um ein Geringes (auf 35,7 pCt.) niedriger stellen würde.

Auch über die Wohnungsüberfüllung liegt ein statistischer Bericht vor: ich lasse denselben folgen:

Es wohnten:	in einem nicht heizbaren Zimmer	in einer Wohnung mit heizbaren Zimmern: 1	2	3
1 Person . . .	672	11 457	2 567	852
2 Personen . .	766	24 128	9 017	3 277
3 " . .	601	26 844	12 615	4 838
4 " . .	485	24 850	13 021	5 286
5 " . .	338	18 508	11 711	4 522
6 " . .	203	11 474	8 507	3 419
7 " . .	102	5 824	5 297	2 218
8 " . .	34	2 643	2 671	1 385
9 " . .	11	1 021	1 380	698
10 und darüber .	9	543	1 034	738

Diese ungünstigen Wohnungsverhältnisse tragen zum größten Theil dazu bei, daß die Sterblichkeit in den Städten, insbesondere in den größeren, die auf dem flachen Lande übertrifft. Von je 1000 Lebenden der Bevölkerung starben im Jahresdurchschnitt in England (in den Jahren 1864—1874) 24,7 in sämmtlichen Städten, 19,5 auf dem Lande; im preußischen Staate (1875—1879) 27,4 in sämmtlichen Städten, 24,7 auf dem Lande.

Dies ist auch leicht erklärlich. Die engen, feuchten, schlecht ventilirten und überdies auch oft genug recht schmutzigen Wohnräume in ebenso beschaffenen Gassen geben die beste Brutstätte für die Entwickelung von Krankheitskeimen allerlei Art ab! Ich brauche hierfür nur an die Epidemien zu erinnern, die gerade in den engsten und schmutzigsten Stadttheilen der größeren Städte Cholera, Typhus, Wechselfieber und ähnliche Infectionskrankheiten von Zeit zu Zeit hervorrufen. Die größte Anzahl von Opfern erfordert indessen unstreitig die Schwindsucht. Denn während man sich gegen die übrigen ansteckenden Krankheiten durch eine geregelte Lebensweise und Vermeidung bestimmter schädigender Momente bis zu einem gewissen Grade zu schützen vermag, ist man dies der Schwindsucht gegenüber weniger im Stande. Denn hierzu gehört in erster Linie ein kräftiger Organismus, im Besonderen gesunde Lungen, die den Kampf mit dem überall vorhandenen Tuberkelbacillus aufnehmen können. Eine solche widerstandsfähige Constitution läßt sich aber in luft- und lichtleeren feuchten Räumen nie und nimmer erreichen. Ebenso wenig läßt sich aber in solchen Fällen ein schon schwindsüchtiger Zustand der Lungen heilen. Denn reine, frische Luft und gute Ernährung sind und bleiben stets die einzigen Heilfactoren, mit denen man dem Gespenste Schwindsucht zu Leibe gehen kann. Hierzu fehlt in den großen Städten selbstverständlich die Gelegenheit. Dementsprechend steigt der Procentsatz an Todesfällen in Folge von Lungenschwindsucht mit der zunehmenden Größe der Städte. Es liegt mir als Beweis hierfür eine Statistik aus Frankreich vor. Unter 1000 Einwohnern in Städten unter 5000 Einwohnern kamen Todesfälle in Folge von Schwindsucht nur 1,81 vor; in solchen von 5000 bis 10 000 bereits 2,16; von 10 000 bis 20 000 — 2,71; von 20 000 bis 30 000 — 2,88; von 30 000 bis 100 000 — 3,5; von 100 000 bis 400 000 — 3,63; und in der Millionenstadt Paris 4,9 Todesfälle. Auf dem Lande hingegen betrug der Procentsatz nur 1,1 auf 1000 Einwohner.

Nach einer englischen Statistik über die Jahre 1859 bis 1869 starben in den größeren Städten 2,7 bis 3,3 pro Mille, in den Landdistricten nur 1,8 bis 2,2.

Veränderte sociale Zustände mögen bei der erhöhten Sterblichkeitsziffer der städtischen Bevölkerung gegenüber der ländlichen wohl auch in's Gewicht fallen, allein die größte Schuld trifft die ungesunden Wohnungsverhältnisse, insbesondere die Ueberfüllung der Räume. Dies zeigt unter Anderem folgende Erscheinung. In der Stadt London betrug die Sterblichkeit im Anfange der 50er Jahre 23 auf 1000. Zwei gemeinnützige Gesellschaften, die sich die Aufbesserung der Wohnungen der arbeitenden Klassen zur Aufgabe gemacht und, die eine drei Gebäude für 1340 Personen, die andere 8 Gebäude für 1217 Personen errichtet hatten, konnten für den gleichen Zeitraum nur eine Sterblichkeit von 7,3, beziehungsweise von 8 pro Mille in den ausschließlich von Arbeitern (!) bewohnten Gebäuden verzeichnen.

Auf Grund dieser von mir gegebenen Argumente, die sich statistisch noch nach verschiedenen anderen Richtungen hin erhärten lassen, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Beschaffenheit der Wohnräume von weittragendster Bedeutung für das öffentliche Wohl ist. Von den Behörden wird daher jetzt, nachdem diese Verhältnisse bekannt geworden sind, mehr Gewicht auf die Wohnungshygiene als früher gelegt; allenthalben existiren polizeiliche Vorschriften, welche die minimale Größe der Wohnräume und der Höfe, die Weite der Fenster und die Breite der Straßen ꝛc. regeln. Aber auch auf privater Seite beginnt sich ein Interesse für diese Sache zu zeigen. Beweis sind die gemeinnützigen Baugesellschaften, die in allen größeren Städten mit der Aufgabe in's Leben getreten sind, gute, gesunde Wohnhäuser zu billigen Miethspreisen für die ärmeren Klassen zu schaffen. Leider wird gerade in diesen Schichten der Bevölkerung zu wenig Werth auf die persönliche Hygiene, mithin auch auf gesunde Wohnungen gelegt. Für Putz und Wohlleben ist oft genug Geld vorhanden, aber auf der anderen Seite fehlt es immer zu Ausgaben für gesunde Wohnräume; in einem Punkte muß aber doch gespart werden. — Es kann daher nicht genug darauf hingewiesen werden, daß Gesundheit in erster Linie auf gesunden Lebensbedingungen beruht, die aber nicht durch Wohlleben, sondern durch gesunde Wohnungen, vernünftige Kleidung, Reinlichkeit, Sittsamkeit, geregelte Lebensweise u. a. m. geschaffen werden.

*) Herr Dr. Buschan ist der Arzt, welcher in Louisenthal eine Heilanstalt zu errichten beabsichtigt. Derselbe wird demnächst hier in Grünberg einen Vortrag über das Unternehmen halten.

23]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von **E. D. H. Brandrup.**

„Und hat Ihr verstorbener Vater den Entflohenen nach Ablauf einer bestimmten Zeit gerichtlich für verschollen erklären lassen?" warf hier der Rechtsgelehrte ein und sah dabei gespannt in das Gesicht des Herrn Wald.

„So viel ich weiß, nein, Herr Justizrath," erwiderte Wilhelm bedrückt. „Dazu liebte mein Vater auch diesen Sohn noch immer zu innig. Er hoffte lange auf ein Lebenszeichen von ihm und dachte auch nicht daran, ihn gänzlich leer ausgehen zu lassen. Nur Mloneck sollte mir nicht genommen werden. Kreuzelement, und daran liegt es mir ja auch hauptsächlich. Ich hab' durch meine Arbeitskraft, durch tausend Verbesserungen den Werth des Gutes fast verdoppelt, und es wäre mehr als ungerecht, wenn ich nun dem Bruder, welcher absolut nicht das Geringste für das Aufblühen Mlonecks gethan hat, ein größeres Capital opfern sollte, als die Höhe des vorhandenen Baarvermögens beträgt."

Der Justizrath schüttelte den Kopf: „Es ist fast unbegreiflich, daß Sie sich unter diesen Verhältnissen nicht den Besitz des Gutes sicherten, das heißt, sich denselben durch einen notariellen Act von ihrem Vater übergeben ließen. Jetzt ist nicht einmal ein Testament gemacht und somit —" Er unterbrach sich und die Augenbrauen in die Höhe ziehend, sagte Horn dann: „Wissen Sie auch, lieber Wald, daß Sie sich unter diesen Umständen nur als Verwalter des Nachlasses Ihres verstorbenen Vaters betrachten dürfen?"

„Ich weiß — leider, ich weiß!" erwiderte Herr Wilhelm, und schaute betrübt vor sich nieder. „Eben deshalb wollte ich mir Ihre Hilfe erbitten, Herr Justizrath. Also —"

„Hier ist aber guter Rath theuer, mein Lieber! Doch werde ich natürlich thun, was vorerst das Nothwendigste —"

„Und dies wäre?" fragte Wilhelm zögernd.

„Nun, einfach nachholen, was bisher versäumt worden ist. Das heißt, einen Aufruf in fast allen größeren Zeitungen erlassen, des Inhalts, daß ein gewisser Karl Wald — geboren dann und dann zu so und so — der im Jahre 18 . . die Heimath verlassen — ersucht wird, sich binnen zwei Jahren behufs Erbregulirung bei der unterzeichneten Behörde zu melden — resp. sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen. Sollte der p. Wald bereits verstorben sein und Familie hinterlassen haben, so wäre die Aufforderung für diese von gleicher Bedeutung — und —"

„Familie — Familie?" stotterte Herr Wilhelm und riß die Augen fast gespenstisch weit auf.

„Na, ist denn die Existenz einer solchen unmöglich, bester Herr? — Kann sich Ihr Bruder nicht im Laufe von fast drei Jahrzehnten eine Frau genommen und Kinder von ihr erhalten haben?"

„Ja, ja! Aber — zum Schockmillionendonnerwetter, das wäre mir, wie die Sachen liegen, durchaus nicht angenehm."

„Glaub's wohl! Aber beruhigen Sie sich nur, Herr Wald. Ich meine auch, daß Ihr verschollener Bruder weder am Leben ist, noch vor seinem Hinscheiden geheirathet hat. Immerhin dürfen wir die Möglichkeit

nicht ausschließen. Jedenfalls darf der Aufruf nicht unterlassen werden, wenn Sie sich jemals als den wirklichen und alleinigen Besitzer von Mloneck betrachten wollen."

Wilhelm Wald fuhr sich mit beiden Händen nach dem kahlen Schädel.

„Nun dann thun Sie, bitte, die hierzu nothwendigen Schritte. Aber," setzte er dann hinzu, „aber, Herr Justizrath, ich darf doch darauf rechnen, daß die ganze Angelegenheit unter uns bleibt, so weit dies eben möglich ist, nicht wahr?"

„Natürlich, so weit es eben möglich ist!"

„Und wieviel würde mich die Geschichte ungefähr kosten?" fragte Herr Wilhelm mit leichtem Farbenwechsel.

„Nun, ein paar hundert Thaler, denke ich."

„Ein paar — hundert — Thaler?"

„Ja, sicher, mein lieber Herr Wald. Doch mit der Entrichtung derselben dürfen Sie sich nicht beeilen. Ich kann mir ja denken, daß Sie augenblicklich — und auch wohl noch bis zu dem Zeitpunkt, an dem Sie die Gelder von der Feuerversicherungsgesellschaft ausgezahlt erhalten, nicht gerade viel überflüssiges Geld in Händen haben... So, und nun haben wir wohl alles Nothwendige mit einander besprochen", setzte Herr Horn hinzu, „und ich kann mich Ihnen empfehlen. Sie sind wohl so gütig zu veranlassen, daß mein Wagen vorfährt."

Kaum zehn Minuten später hatte der Justizrath Wronkermühle verlassen. Mit über die Brust verschränkten Armen stand der Mloneker und blickte dem eleganten Gefährt nach: „Es wäre furchtbar — furchtbar!" rang es sich dabei über seine Lippen. Dann aber stampfte er zornig mit dem Fuße auf: „Donnerwetter, ist der Wilhelm Wald denn plötzlich zur Memme geworden", fuhr er fort, „daß er nicht wagt, dem Schicksal in das Auge zu sehen und —"

Hier wurde dieser Monolog jäh unterbrochen. Der Mlonecker Großknecht war auf das Gehöft getreten, und sich in der demüthigen Haltung polnischer Dienstleute seinem Herrn nähernd, sagte er in seinem gebrochenen Deutsch:

„Pan, die Erren von das Feuerversicherung sind auf dem Mühle und lassen ihm bitten hinzukommen."

Wie ein Schauer war es bei den Worten des Knechtes über den Rücken Herrn Wilhelm Walds geglitten. Im Augenblick aber hatte er sich wieder gefaßt. „Ich werde sogleich zur Stelle sein," erwiderte er nun, „melde das den Herren."

Mit Bangen und Herzklopfen hatte der Mlonecker zu Fuß den Weg zurückgelegt, der ihn von seiner Mühle trennte. Ihm war zu Muthe, als wenn die ganze Welt in ein Grabtuch gehüllt sei. Und trotzdem er sich immer wieder zurief: „Donnerwetter, es kann doch nicht den Kopf kosten, und ich will Muth fassen!" fühlte er sich doch elend wie nie zuvor.

Die Herren von der Abschätzungs-Commission warteten bereits in höchster Ungeduld auf den vermeintlichen Besitzer des Gutes. Sie empfingen denselben auch mit Mienen, die nichts Gutes prophezeiten. Hatte sich doch aus dem Verhör, welches sie mit den Gutszugehörigen und dem Mühlknappen vorgenommen, als zur Evidenz erwiesen, daß das Gerücht, das auch ihnen schon von einer fahrlässigen Brandstiftung gesprochen, nicht gelogen. Sie wußten nun, daß das Feuer thatsächlich durch die Pfeife Michael Walds veranlaßt worden war. So machte die Commission auch ohne Umstände den armen Wilhelm darauf aufmerksam, daß er wohl kaum einen Pfennig als Schadenersatz von ihrer Gesellschaft erhalten würde.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. August.

* Auf der Leipziger Messe ist die Zahl der Einkäufer, namentlich kleinerer Kunden, größer als sonst. Die Zufuhren in Tuchen und Buckskins sind zwar genügend, um den Bedarf zu decken, doch keinesfalls übermäßig große. Flotten Verkauf hatte Crimmitschau, auch Cottbus hat gut verkauft. Gute Spremberger Cheviot-Buckskins wurden flott aus dem Markt genommen. Aus Forst war viel angefahren und wurde auch viel verkauft, aber verhältnißmäßig nicht so viel wie aus anderen Fabrikstädten. Gute Forster Buckskins, Velours fanden aber willig Käufer. Winter-Paletotstoffe, namentlich Eskimos, die von verschiedenen schlesischen Fabrikstädten in billigen Preislagen geliefert werden, sind gut verkauft worden. Im Allgemeinen war sowohl am Montag als auch am Dienstag reges Leben zu bemerken. Viele Fabrikanten erklärten, daß sie größeren Absatz als in früheren Messen gehabt haben. Die Preise, die erzielt wurden, waren aber sehr gedrückte.

* Der deutsche Pomologen-Verein, welcher sich die Hebung und Pflege des Obstbaues in sämmtlichen Gebieten des Deutschen Reiches in anerkennenswerther Weise zur Aufgabe macht, hat gelegentlich seines letzten Congresses in Breslau auf Grund vieljähriger Erfahrungen seiner einzelnen Mitglieder das bisher bestandene Normalsortiment der zum allgemeinen Anbau empfehlenswerthesten Aepfel- und Birnsorten revidirt und nunmehr endgiltig festgestellt.

* Der in Breslau abgehaltene Deutsche Fischereitag ist am Mittwoch geschlossen worden. Die Verhandlungen boten nur für die Fischereibesitzer Interesse.

— Am Dienstag ist der Polizeicommissarius Siebert aus dem Sommerfelder Gefängnisse durch einen Polizeibeamten in Civil nach Guben in das dortige Landgerichtsgefängniß transportirt worden. Bis jetzt sollen dem Genannten etwa ein Dutzend Fälle von Unterschlagungen ihm amtlich anvertrauter Gelder zur Last gelegt werden, die er jedoch sämmtlich leugnet. S. dürfte von der Strafkammer abgeurtheilt werden, während der Kassenbote Schulz, welcher gleichfalls in Guben im Landgerichtsgefängniß internirt ist, vor die Geschworenen gestellt werden wird.

× Naumburg a. B., 30. August. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr brannte in Gladisgorpe die mit Erntevorräthen gefüllte Scheune des Kutschners Volkammer nieder.

— Herr Rentmeister Weihnacht in Quaritz, welcher von der Stadtverordnetenversammlung zu Schlawa zum Bürgermeister daselbst erwählt worden ist, hat die Wahl angenommen. Das Gehalt beträgt nur 750 M. (außer den Nebeneinnahmen), wogegen das Ruhegehalt für den pensionirten Bürgermeister Steinke 840 M. beträgt.

— Der neulich zwischen Grünthal und Polkwitz verhaftete Einbrecher, der in das Buffet-Zimmer des „Hotels zum Löwen" in Lüben einen Einbruch verübt hatte, ist am Dienstag Nachmittag aus dem Gerichtsgefängniß zu Lüben unter sicherer Bedeckung nach Liegnitz transportirt und in das dortige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Ueber die Persönlichkeit des Einbrechers, der sich als Cigarrenmacher Fredericks aus Frankfurt a. O. bezeichnet, ist Bestimmtes noch nicht festgestellt worden. Kögler ist der Mensch jedenfalls nicht.

— Wegen Betruges angeklagt war ein Einwohner aus Liegnitz, der erst einige Tage nach der Lösung eines Eisenbahnbillets einen Zug benützen wollte, weil er am Tage der Lösung des Billets den betreffenden Zug versäumt hatte. Das Urtheil des Schöffengerichts lautete auf Freisprechung und ebenso das Urtheil der Strafkammer als Berufungsinstanz, weil angenommen wurde, daß der Angeklagte das Recht gehabt habe, evtl. den Betrag für das nichtbenutzte Billet zu reclamiren, und demnach eine Vermögensschädigung der Bahn nicht erfolgt sei. Auf Revision der Staatsanwaltschaft entschied das Oberlandesgericht in Breslau sich für Aufhebung des Urtheils der Strafkammer und wies die Sache an das Liegnitzer Landgericht zurück, weil nach § 19 der Verkehrsordnung der Angeklagte keinen Anspruch auf Erstattung des Fahrgeldes und auch kein Recht habe, einen andern Zug zu benützen als den, für welchen das Billet gelöst war. Aus diesem Grunde liege eine Vermögensschädigung der Eisenbahnverwaltung vor. — Man wird auf das Ergebniß der erneuten Verhandlung gespannt sein dürfen.

— In Friedersdorf an der Landeskrone wurde gestern die 30jährige Dienstmagd Therese Nostitz mit eingeschlagener Hirnschale todt aufgefunden. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

— Einen glücklicher Fang machte ein Bewohner in Landeshut. Derselbe fing eine Kreuzotter. Als er dieselbe aufschnitt, fand er im Leibe 18 junge ausgebildete Ottern. Dem glücklichen Fänger wurde die Fangprämie für 19 Ottern ausgezahlt.

Vermischtes.

— Abenteuer der Königin Victoria von England. Gelegentlich einer Reise der Königin Victoria nach Birmingham hat sich folgender Zwischenfall ereignet: Kurz bevor die Königin in ihrem Sonderzuge um Mitternacht zum 29. d. Mts. in Birmingham eintraf, versuchte ein betrunkener Arbeiter Namens Tolliday, in die verschlossene Bahnhofshalle einzudringen. Als die Polizei ihn daran hinderte und er einen Revolver zog, wurde er sofort verhaftet. Von einem Attentat auf die Königin kann nicht die Rede sein.

— Die Angelegenheit v. Kotze scheint im Sande zu verlaufen. Während der Untersuchungshaft des Ceremonienmeisters hatte die Familie desselben eine Belohnung auf die Entdeckung des Verfassers der schmutzigen Briefe an die Hofgesellschaft gesetzt, worauf aus Paris Jemand sich meldete mit dem Anerbieten, gegen Aushändigung von 100 000 M. den Verfasser verrathen zu wollen. Diese Person aus Paris — die ehemalige Freundin eines hocharistokratischen Berliner Herrn — hat nach der „Köln. Volksztg." für die Preisgebung ihres Geheimnisses die verlangte Summe wirklich erhalten!! Seitdem herrscht in allen Wipfeln Ruh'. Die Nachforschungen sind eingestellt.

— Versöhnungsthaler. Anläßlich der „Versöhnung zwischen Kaiser und Altreichskanzler" sind in der Münze in Berlin 5000 Thalerstücke geprägt worden. Ein solcher „Versöhnungsthaler" zeigt im Avers das Brustbild des Kaisers in Generals-Uniform mit Helm; die Unterschrift lautet: Wilhelm II., deutscher Kaiser, König v. Preußen 1894. Die andere Seite des Thalers mit dem Brustbild Bismarck's in Kürassier-Uniform, aber ohne Helm, hat die Unterschrift: Otto, Fürst v. Bismarck, Herzog v. Lauenburg; die Randschrift der Münze heißt: ein Gedächtnißthaler. Diese Thaler werden wohl nie in Curs kommen und in absehbarer Zeit nur noch zu hohen Preisen zu bekommen sein.

— Ein Torpedo in Verlust gerathen. Ein scharf geladener Torpedo, der sein Ziel verfehlte und daher nicht explodirte, ist im Kieler Kriegshafen zwischen Düsternbrook und Friedrichsort verloren gegangen. Da das Projectil den Schiffen äußerst gefährlich ist, sah sich die neue Dampfercompagnie bereits genöthigt, die letzte Abendtour auf der Kieler Föhrde ausfallen zu lassen.

— Ein entsetzliches Unwetter hat in der Gegend von Vöslau unberechenbaren Schaden angerichtet. Die Weinernte ist total vernichtet.

— Bei einer Explosion schlagender Wetter wurden am Dienstag auf der Zeche „Victor" bei Castorp drei Bergleute getödtet.

— Der Raubmörder Kögler soll in Kempen, Provinz Posen, verhaftet sein. Ob der Verhaftete nicht wieder ein „falscher Kögler" sein mag?

— Lustmord. Im Seitentheil eines Aschencanals der Zeche Johann Deimelsberg bei Steele wurde am Mittwoch die Leiche eines seit etwa 2 Wochen vermißten 12 Jahre alten Mädchens aus Rotthausen aufgefunden, welche an der Stelle augenscheinlich bereits einige Tage gelegen hatte. Der Leib des Mädchens war aufgeschnitten.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 23. August. Dem Fabrikarbeiter Karl Robert Richard Furkert ein S. Heinrich Wilhelm. — Dem Maurer Johann Theodor Bardzinski ein S. Johannes. — Den 24. Dem Weinkaufmann Friedrich Paul Robert Rothe ein S. Karl. — Den 25. Dem Schuhmacher Friedrich Hermann Brunzel zu Kühnau ein S. Ernst Hermann Erich. — Den 26. Dem Kaufmann Hermann Paulus Binder ein S. Hermann Willy. — Den 27. Dem Bäckermeister Reinhold Otto Heider eine T. Margarethe Helene. — Den 29. Dem berittenen Gendarmen Ernst Traugott Weiß eine T. Erna Elfriede. — Dem Kutscher Johann Gotthilf Hermann Schreck eine T. Anna Frieda. — Dem Arbeiter Johann Wilhelm Schmidt ein S. todtgeboren.

Aufgebot.

Wedmeister Alfred Rawcliff mit Eliza Cliffe.

Eheschließungen.

Den 27. August. Schlosser Johann Wyleciol mit Pauline Emilie Henriette Riedel. — Schneider Karl August Kliem mit Emma Auguste Altenhoff. — Den 28. Sattler Johann Ewald Robert Klaffer mit Wilhelmine Marie Emma Schiller. — Den 29. Redacteur Johannes Hermann Franz Hauptstock mit Louise Karoline Jahndel. — Den 30. Buchhalter Ludwig Hans Georg Loll mit Auguste Pauline Selma Künzel. — Kellerarbeiter Wilhelm Ernst Furkert mit Johanne Ernestine Emma Mühle.

Sterbefälle.

Den 25. August. Winzer Karl Friedrich Wilhelm Irmler, alt 65 Jahre. — Den 26. Des Arbeiters Robert Theodor Krause T. Erna Elisabeth, alt 5 Monate. — Des Fabrikarbeiters Wilhelm Adolf Krug S. Karl Paul Alfred, alt 15 Wochen. — Des Fabrikarbeiters Karl Robert Richard Furkert S. Heinrich Wilhelm, alt 3 Tage. — Den 29. Rentiere Wittwe Rosalie Ollendorff geb. Lipman, alt 82 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Sitzende Beschäftigung bringt, wie allgemein bekannt, eine Störung der Verdauung, d. h. Verstopfung mit sich. Wird diese nicht beseitigt und nicht für tägliche Oeffnung gesorgt, so sind ernstere und langwierige Erkrankungen die unausbleibliche Folge. Nur wenige Pfennige täglich erfordert der Gebrauch der rühmlichst empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, durch welche auf angenehme und unschädliche Weise die Regulirung der Verstopfung erfolgt.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Ein werthvolles Geschenk für die Mutter

ist ein Packet **Karol Weil's Seifenextract,** die beste trockene Seife in Pulverform. Es erhält ihr die gute Laune am Waschtage, weil es ihr die Arbeit erleichtert, die Wäsche blendend weiss macht und schont. Einmal versucht, immer gebraucht. Man verlange ausdrücklich **Karol Weil's Seifenextract** und nehme nichts anderes.

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleragefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenerkältungen sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Fläschchen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 ₰ und ℳ 1.40.

Bekanntmachung.

Anläßlich der Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals am Sonntag, den 2. September cr., ersuchen wir die Einwohnerschaft der Stadt, die Häuser und Straßen mit Fahnen, Guirlanden u. s. w., namentlich in den Straßen, durch welche sich der Festzug bewegt, d. i. Silberberg, Grünzeugmarkt, Breitestraße, Postplatz, Marktplatz, Niederthor und Große Bahnhofstraße, auszuschmücken.

Frisches Eichenlaub ist von heute ab im Hofe des Herrn Maurermeister Lorenz, Gr. Bahnhofstraße, zu haben.

Grünberg, den 30. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anläßlich der am 2. September stattfindenden Denkmalenthüllungsfeier werden von Mittag 12 Uhr ab die Gr. Bahnhofstraße und die Kaiser Wilhelmstraße für jeden Verkehr, die Kl. Bahnhofstraße für Wagenverkehr gesperrt gehalten, jedoch der Bürgersteig vom Kreishause bis zur Kaiser Wilhelmstraße dem Publikum freigegeben werden.

Die Inhaber von Tribünenkarten haben ihre Plätze bis spätestens 1¼ Uhr einzunehmen, da nach dieser Zeit Zutritt nicht mehr gestattet wird.

Grünberg, den 30. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach § 368 Nr. 1 des Strafgesetzbuchs wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer den polizeilichen Anordnungen über die Schließung der Weinberge zuwiderhandelt.

Diese Bestimmung wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht,

1. daß die Schließung der Rasen- und Sandraine und anderweitiger Privatwege schon durch das Aufstecken eines Pfahles mit einem Stroh- oder Reisigbündel wirksam wird;
2. daß die angestellten Revier-Aufseher angewiesen sind, bei Uebertretungen vorstehender Vorschriften ihnen unbekannte Personen zu pfänden, bekannte aber zur Bestrafung anzuzeigen und
3. daß vollkommen zuverlässige Personen Erlaubnißkarten zum Betreten geschlossener Rasenraine und Wege auf dem Polizeibureau in Empfang nehmen können.

Grünberg, den 31. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Brennkalender

pro Monat **September 1894.**

Es sollen brennen:

	Abends:	Nachts:
	245 Gaslaternen incl. 2 Siemensbrenn. sowie 45 Petroleumlaternen.	108 Gaslaternen incl. 2 Brayhrenner sowie 12 Petroleumlaternen.
Den 1. bis 4.	v. 7¾ b. 11	v. 11 b. 3 U.
= 5 = 7.	= 7¾ = 11	= 11 = 3½ =
= 8. = 10.	= — = —	= 7½ = 3½ =
= 11. = 14.	= — = —	= 7½ = 4 =
= 15. = 16.	= 7¼ = 9	= 9 = 1½ =
= 17.	= 7¼ = 10	= 10 = 1½ =
= 18.	= 7¼ = 10	= 10 = 2 =
= 19. u. 20.	= 7 = 11	= 11 = 2 =
= 21. = 22.	= 7 = 11	= 11 = 3 =
= 23.	= 7 = 11	= 11 = 4 =
= 24. bis 30.	= 6¾ = 11	= 11 = 4 =

Grünberg, den 28. August 1894.

Der Magistrat.

Aufforderung!

Hiermit werden alle Diejenigen, welche Forderungen an den am 29. Juli cr. verstorbenen **Deichrentmeister a. D. Julius Sucker** haben, aufgefordert, diese Forderungen bei Unterzeichnetem **bis 8. September cr.** einzureichen.

Ebenso werden Diejenigen, welche Gelder, Werth- oder andere Sachen von dem Verstorbenen hinter sich haben, aufgefordert, diese bis spätestens **am 8. September cr.** an den Unterzeichneten abzuliefern.

Grünberg, den 31. August 1894.

Emil Engmann.

Letzter Erneuerungstermin 3. Kl. 191ter Lotterie Donnerstag, den 6. September, Abends 6 Uhr.

Sachs.

Das Hausgrundstück Altes Gebirge 7, ist sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

Heute verschied sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

Frau Rosalie Ollendorff

geb. **Lipman**

im 83. Lebensjahre.

Grünberg, Lüben, Breslau, Berlin, den 29. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere bisher von Herrn **Oscar Neumann** geführte zweite Agentur unserm Haupt-Agenten

Herrn Kaufmann Louis Rexin

in Grünberg, Berlinerstraße 72,

übertragen haben.

Die ferneren Prämienzahlungen haben nur bei demselben zu erfolgen.

Breslau, im August 1894.

Friedrich Wilhelm

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin

(Abtheilung für Arbeiter-Versicherung).

Die General-Agentur.

Th. Kringler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich auch ferner zum Abschluß von **Arbeiter- und Kinder-Versicherungen** jeder Art und bemerke, daß die Prämien wöchentlich mit 10, 15, 20, 25, 30, 40 u. 50 Pfg. gezahlt werden können, wodurch jeder Unbemittelte es sehr leicht ermöglichen kann, nach dem Tode die Seinigen vor Noth zu schützen.

Louis Rexin.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Es sollen

I. aus dem Revier Schwarmitz:

ca. 100 Hundert eichene Weinpfähle:

II. aus dem Revier Kleinitz:

ca. 350 Rmtr. kiefern Scheitholz II und III,
ca. 100 = = Astholz I;

III. aus dem Revier Dorotheeneck:

ca. 160 Rmtr. eichen Scheitholz I, II und III,
ca. 300 = kiefern Scheitholz III,
ca. 160 = eichen, erlen, kiefern Astholz I und II;

IV. aus dem Revier Karschin:

ca. 150 Rmtr. erlen Scheitholz II,
ca. 600 = kiefern Scheitholz II und III,
ca. 100 = kiefern, erlen Astholz I und II,
ca. 500 = kieferne Reiserknüppel

öffentlich an den Meistbietenden **gegen sofortige baare Bezahlung** verkauft werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 11. September, Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Herrn Gastwirth Sommer, Unruhstadt, angesetzt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz werden die betreffenden Revierbeamten auf Verlangen bereits vor dem Termine nachweisen.

Kleinitz, den 17. August 1894.

Fürstlich Radziwill'sches Forstamt.

Zum 1. Oktober wird für einen feineren Haushalt ein tüchtiges Mädchen gesucht, das in Küche und häuslichen Arbeiten gut Bescheid weiß. Hoher Lohn. — Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Krankheit verkaufe ich meinen an der Bahnhofstraße gelegenen, **gut** gehenden

Gasthof

mit Tanzsaal, Fremdenzimmern, großem Gesellschaftsgarten mit Kegelbahn, Ausspannung, 1200 Mark Wohnungsmiethe bringend. Feuertaxe 55 720 Mark, Anzahlung 6000 Mark, Uebernahme zu jeder Zeit. Alles Nähere durch den Besitzer

Sagan. **A. Pusch.**

Die in meinem Hofe befindliche **Klempner-Werkstatt nebst Part.-Wohnung** eventl. auch Remise ist per 1. October zu vermiethen.

Heinr. Rinke, Deutsches Haus.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche mit Wasserleitung, ist bald oder zum Januar zu beziehen **Postplatz 12.**

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör per 1. October zu vermiethen.

W. Sommer, Grünstraße 28.

Eine Wohnung, besteh. aus 1 Stube u. Küche, nebst Pferdestall per sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Oberstube mit Kammer zu vermiethen **Untere Fuchsburg 22.**

In meinem neuerbaut. Hause sind noch Wohnungen zu haben. F. Meyer, Fließw. 4.

Eine Oberstube zu verm. Ziegelberg 15.

2 Stuben mit Küche zum October zu beziehen Postplatz 12.

Stube und Küche zu vermiethen **Bahnhofs-Hôtel.**

Eine Oberstube m. Alkove a. einz. Leute October zu vermiethen Herrnstraße 2.

E. freundl. Giebelstube, vornh., a. e. ord. Frauenspers. bill. z. verm. Burgstr. 27.

Gut möblirtes Parterre-Zimmer ist zu vermiethen Züllichauerstraße 43.

1 Laden m. Wohnung u. Zubehör ist zum 1. Oct. z. verm. Grünzeugmarkt 14.

1 kl. u. 1 Dachstube verm. F. Meyer, Fließw. 4.

1 frdl. Stube m. Zubeh z. vrm. Naumbrgstr. 5.

Möbl. Vorderzim. z. verm., Niederstr. 28.

Ordentliche Leute erhalten Kost und Logis Maulbeerstraße 11.

Ord. Leute f. Kost u. Logis Herrenstr. 4

J. Leute f. Logis m. a. o. Kost Hinterstr. 12.

2 Mädch. i. K. u. Schlafst. w. ang. Krautstr. 38.

Ein starkes Notizbuch ist Donnerstag verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Oberthorstraße 19, 1 Treppe.

Ein Ueberzieher vom Oderwalde bis Grünberg verl. Abzg. Niederstr. 8.

Ein Stück Oberleder verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Breitestr. 47.

Werkmeisterschule für Weber zu Sommerfeld N.-L.

Ausbildung von Werkmeistern in dem Wollengewerbe. Theoretischer und praktischer Unterricht in allen Zweigen der Tuch- und Buckskinfabrikation.

Beginn eines halbjährigen Tageskursus (Honorar 20 M.) und eines 1½ jährigen Abendkursus (Honorar 7.50 M. halbjährig) am 1. October d. J.

Auswärtigen Webern, welche die Abendschule besuchen wollen, wird lohnende Beschäftigung nachgewiesen.

Fleißige Schüler erhalten Geld-Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei der

Dirigent Hirschberg.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Magdeburg. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Blutarme schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren als vorzüglichstes Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und gesundes Aussehen. Alle loben es, wie unzählige Dankschreiben beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Königl. Priv. Apotheke** z. weißen Schwan, **Berlin,** Spandauerstr. 77.

Stellensuchende jeden Berufs placirt Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee.

Die Agentur

einer gut eingeführten, alten **Lebensversicherungs-Gesellschaft** ist anderweit zu besetzen. Auch **Nichtfachleuten,** die in besseren Kreisen verkehren, ist dadurch Gelegenheit zu **lohnendem Nebenverdienst** geboten. Offerten erbeten sub **H. 24298** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Einen tüchtigen **Maschinenschlosser** sucht zum **sofortigen** Eintritt die **Stärkefabrik in Alt-Tschau.** Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse binnen 8 Tagen **persönlich** bei mir melden.

F. W. Moderau
in Alt-Tschau b. Neusalz a. O.

1 ordentl. nüchterner Kutscher für sofort gesucht **Niederstraße 80.**

1 Lehrling u. 1 Lehrmädch. (Chr.) finden zum 1. October in dem Posamenten-, Kurz-, Weiß- und Wollenwaarengeschäft von **Albert Unruh, Züllichau,** Aufnahme.

Ein anständiges, sauberes

Dienstmädchen,

welches auch selbstständig zu kochen versteht, zum baldigen Antritt gesucht.

H. Hoffmann, Gr. Fabrikstr. 2.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Mädchen vom Lande, Kutscher sucht Frau **Kaulfürst,** Schulstr. 24.

Köchinnen, Mädchen für Alles für hier und außerhalb gesucht.

Frau **Pohl,** Berlinerstr. 76.

Aepfelmühlen, Wein- u. Obst-Pressen

empfiehlt billig **E. Wenzel,** Burg 26.

1 Badewanne, 1 Wiegenpferd, 1 Stickrahmen, mehrere Fenster-Rouleaux, 2 neue Uniformmützen, 1 Winter-Ueberzieher, 1 schwarzer Frack preiswerth zu verkaufen

Gesundbrunnen.

1 Leistenspind sow. versch. **Herren-Kleidungsstücke** zu verk. Unt. Fuchsb. 22.

Eine 4 Monate alte **Jagdhündin,** flockhaarig, von sehr guten Eltern, verkauft billig

Dom. Langhermsdorf, Post Niebusch.

Der Förster Jung.

900 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Corsets empfiehlt in größter Auswahl billigst **A. O. Schultz,** Niederthorstraße 14.

Uhren u. Uhrketten
aller Art,
Rathenower Brillen,
Barometer u. Thermometer
empfiehlt unt. reller Garantie und zu äußerst billigen Preisen
R. Knuth, Uhrm.,
neben Hotel 3 Mohren.
☛ **Reparaturen** gut und zu soliden Preisen.

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Peitschen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöcken bei
Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas.
Markttaschen eigenen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen.
Lieferung und Reparatur von Holz-Jalousieen und Holz-Rouleaux.

Das Möbelmagazin
von **Pietschmann & Weinert,**
gegenüber dem Russischen Kaiser,
empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen** eleganter und einfacher Ausführung zu billigen Preisen.

Achtung!
Die besten **Halbstiefel** und **Niederschuhe** in Fahlleder, in hochgediegener Arbeit, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt **August Furkert,**
Katholische Kirchstraße 12.

Kinderwagen,
größte Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten, das beste Fabrikat, sehr billig, empfiehlt **R. Heinitz, Niederstraße.**

Stacheldraht u. Drahtgeflechte. **Getreide-Reinigungsmaschinen,** Brückenwaagen, Gewichte, Schleifsteine, Ketten, Schaufeln, Drahtnägel, Platten, Thüren, Roste, Wasserwannen, Thür- und Fensterbeschläge ꝛc. empfiehlt **H. E. Conrad, Eisenhandlg.** Sensen und Wetzsteine etc.
Striegeln, Kardätschen u. Pferdegebisse.

O. Weisleder's Gichtwasser, Großdreitenbach i. Th. **Kein Geheimmittel!!!** Gesetzlich geschützt unter No. 12 932 ist das beste u. sicherste Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Kreuzschmerzen ꝛc. Zahlreiche Dankschreiben gern zu Diensten. Preis pro Flasche M. 1 u. 2. Zu haben bei Herrn Apotheker Kossak, Grünberg.

Um Pferde, Schweine, Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2—3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver täglich unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 ₰ für 1 Rind od. Pferd, 5 ₰ für 1 Schaf od. Schwein nothwendig. Die Thiere werden **fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett** und **schwer.** Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen.

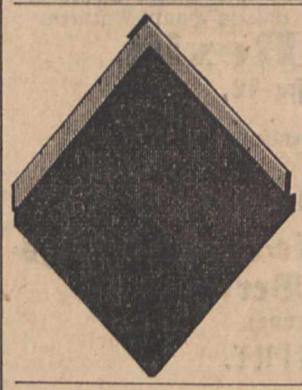
Preis 1 Mark pro 1 ₰

Allein echt, wenn mit Apotheker Block's Garantie-Marke versehen. Zu haben in den Apotheken.

In Grünberg: Apotheker **Kossak;** in Deutsch-Wartenberg: Apotheker **A. Schlicht;** in Rothenburg a. O.: Apotheker **O. Schumacher;** in Saabor: Apotheker **E. Buetow.**

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.



Kunststeinfabrik
A. Ribbeck — Grünberg i. Schl.
empfiehlt unter Garantie
Hakenfalz-Cement-Dachplatten
D. R.-P. 49238
als **billige,** gegen **Regen** und **Schnee sichere, leichte** und **wetterbeständige** Bedachung.
Prospecte gratis und franco.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.
Achtung! Achtung!
Nur für die Dauer von Montag, den 3. Septbr., bis einschließlich Sonntag, den 9. Septbr., Nachm. 2 Uhr,
verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten
Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder
zu den bekannten spottbilligen Preisen.
Sämmtliche Herbst- und Winter-Artikel der Saison sind in sehr großer Auswahl vorhanden.
Achtungsvoll
Hermann Schneider aus Görlitz.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in Grünberg bei: **Otto Dehmel,** Berlinerstrasse; **Carl Dehmel,** Schulstrasse 4; **Carl Winderlich,** A. Werther's Nachflg.; **R. Knispel jr.,** Buchbinder.

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu Marienburg in Westpreussen.
Ziehung am 27. Septbr. 1894.
1900 Gewinne = 90000 M.
Loose à 1 Mk., auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto u. Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Berlin W. (Hôtel Royal) Unt. d. Linden 3.

Hauptgewinne. (compl. bespannt.)
1 Landauer . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . mit 2 Ponies
2 Paar Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit u. Wagenpferde; in Summa
8 compl. bespannte Equipagen mit **106 Reit- u. Wagenpferden.**
5 gold. Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 M.
50 gold. Drei-Kaiser-Medaillen à 20 M.
1000 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen à 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Alters- und Kinder-Versorgung,
Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung
gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besondrer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher **Sparkasse** verbundenen
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Prospecte durch die Direction, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2, und den Vertreter
R. Schüller in Bunzlau.

Dank.

Alle 8—14 Tage litt ich an hochgradigen Kopfschmerzen über 15 Jahre lang, Fieber, Frost, Stechen und Bohren in den Augen, Schläfen und Ohren, Schmerzen über der Nase und oft das ganze Gesicht, Ziehen und Reißen in allen Gliedern und heftiges Erbrechen, oft einen Tag und eine Nacht lang, quälten mich. Alle Versuche, das Leiden zu heben, blieben erfolglos, bis ich mich, aufmerksam gemacht durch eine Danksagung, an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Hummerei 57, I. Etg.,** Ecke Schweidnitzerstraße, wandte. Herr Braun ließ mir schriftlich seine Verordnungen, die ich ohne Störung in meiner Thätigkeit durchführen konnte, zu Theil werden und hat mich völlig von dem Uebel befreit, wofür ich mit Freuden meinen Dank öffentlich ausspreche.
Frau Stellenbesitzer **Friest,**
Schmiedeberg i. Riesengeb., Liebauerstr. 48.

F. Grottschreiber's
Zahn- u. Mundwasser
schützt bei beständigem Gebrauch die Zähne vor Stocken und beseitigt üblen Geruch sofort. Zu haben in **Grünberg** in der **Adler-Apotheke** von **P. Kossak.**

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen **Sommersprossen** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**

! Wichtig für Jedermann!
Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne, haltbare **Kleider-, Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche** ꝛc. sowie **Buckskin, blaue Cheviot u. Loden.** — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. H. 109.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Kauft nur
Thurmelin
mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pf., 60 Pf. und 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pf. u. 50 Pf.
Zu haben in **Grünberg** bei **P. Lange,** Droguerie; in **Neusalz a. O.** bei **J. Gansel.**

Mast- und Freßpulver
für Schweine.
Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, befördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in
der **Adler-Apotheke, Ring 25.**

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.